Neue Lodzer Zeitung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Daselbst bei der Post 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illustr. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikaner-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 8-gesp. Inseratenseite 9 Kop., für das Ausl. 70 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unhonoriert.

Nr. 164. — Donnerstag, den (29. März) 11. April 1912. — 11. Jahrgang.

Alles ist wohlbestellt.

Die sakramentale Phrase, die von Kaiser Alexander III. abgeschafft worden ist, wird bei gewissen Gelegenheiten doch noch gern hervorgeholt. Zuletzt haben wir sie gehört, als man die Reichsduma inbezug auf die zur Linderung der Hungersnot ergriffenen Maßnahmen beruhigte. Erstens, so hieß es, steht es gar nicht so schlimm; der Teufel ist gar nicht so schwarz, wie ihn die zuchtlose Presse schildert, und zweitens tut die Regierung alles, was getan werden muß.

Tatsächlich erweist es sich aber, schreibt die „Petb. Ztg.", daß die Situation in den Hungergebieten keineswegs erfreulich ist und daß man keineswegs das tut, was getan werden muß. Es finden sich immer gewisse Hinderungen, die sich nicht nur den besten Absichten in den Weg stellen, sondern auch den desolaten Zustand der Fiskalbetriebe in seiner ganzen Unerquicklichkeit erkennen lassen.

Es genügt nicht, daß die Regierung für die Hungerleidenden Getreide anschafft, sondern es ist wesentlich, daß das Getreide rechtzeitig in die Hände der Verbraucher gelangt. Das geschieht nun aber nicht. Wir wissen, welche heroischen Anstrengungen in der Hungerskampagne 1891 gemacht werden mußten, um den heillosen Wirrwarr auf den Eisenbahnen, der die ganze Hilfsaktion zu paralysieren drohte, zu beseitigen.

Seit der Zeit hat sich vieles verändert, — nur auf den Eisenbahnen ist alles so ziemlich beim alten geblieben; sie versagen auch in der Hungerskampagne 1912.

Wie die „Russk. Slowo" meldet, gab das Ministerium des Innern zu Mitte Februar, also reichlich spät, 18 Millionen Pud Getreide zur Beförderung nach West-Sibirien auf. Das Getreide, wovon 10,000 Waggonladungen auf das Europäische Rußland entfallen, mußte bis zum 25. März an Ort und Stelle sein, da ein großer Teil davon Saatgetreide ist. Wie es sich nun erweist, sind die Eisenbahnen nicht imstande, das erforderliche Quantum zum bestimmten Termin zu liefern, denn auf allen Uebergabestationen haben sich die sog. „Pfropfen" gebildet, d. h. es haben sich Waggons in solchen Mengen angesammelt, daß man keine Möglichkeit hat, sie weiter zu geben; es fehlt an Lokomotiven und vor allen Dingen an zielbewußter Organisation. Die Eisenbahner haben wieder einmal den Kopf verloren. Man weiß sich nicht anders zu helfen, als daß man die pressanten Getreidesendungen auf Umwegen ans Ziel zu bringen sucht. Freilich erklärt die Direktion der Staatseisenbahnen, daß alles „wohlbestellt" sei, aber daran mag niemand glauben, der Eisenbahnverhältnisse kennt und im Besitz von Nachrichten über den Umfang der Pfropfen ist.

Die Verzögerung in der Zustellung von Saatgetreide fällt nicht nur dadurch ins Gewicht, daß währenddessen die Schlittenbahn geschwunden ist; sondern die Lässigkeit kann leicht dadurch direkt verhängnisvoll werden, daß die Saat erst dann eintrifft, wenn die Saatzeit schon vorüber. Die Erde wartet nicht; der Landmann muß die günstigste Saatzeit wahren, wenn er auf Ernteertrag hoffen will. Es ist möglich, daß das angekaufte Saatgut zur rechten Zeit eintrifft, doch kann man das leider nicht mit Bestimmtheit sagen. Es wäre daher sehr dankenswert, wenn nicht die Eisenbahndirektion, sondern das Ministerium des Innern erklären könnte, daß in der Tat alles wohlbestellt ist, und die Notleidenden keine Befürchtungen zu hegen brauchen.

Parlament.

Reichsduma.

Gouverneursgesetze. Die Konst.-Demokratische Fraktion hat dem Dumavorsitzenden Rodsjanko eine Zusammenstellung von „obligatorischen Vorschriften" zur Illustrierung ihrer Interpellation über das Recht der Lokalbehörden, „obligatorische Vorschriften zum Schutz der staatlichen Ordnung und öffentlichen Ruhe" zu erlassen, zugestellt. Da finden sich derartige „obligatorische Vorschriften zum Schutz der staatlichen Ordnung": über die Bestrafung von Zweiradfahrern, die am Zweirad keine Nummer führen, zu schnell fahrende Kraftwagen, Lastfuhrleute, die nicht den vorgeschriebenen Abstand von anderen Fuhrwerken halten oder ihre Last falsch verpacken, so daß sie Lärm erzeugt oder den Verkehr stört, Zeitungsjungen, die die Namen der Blätter ausschreien, Prostituierte, Verkäufer „tendenziöser" Schriften, Gymnasiasten, die Possentheater besuchen oder Billard spielen, Leute, die Vagabunden unterstützen oder an unpassender Stelle rauchen usw. — all das wird auf Grund der politisch-polizeilichen Ausnahmezustände dekretiert. Der größte Teil der Vorschriften betrifft die Presse und enthält die Aufzählung der verbotenen Themata. Der Gouverneur von Wjatka verbietet, Tatsachen „falsch zu beleuchten", der Gouverneur von Kostroma, Privat- und Amtspersonen in grober Form zu kritisieren, der von Wologda verbietet den Zwangsansiedlern regierungsfeindliche Schriften zu lesen usw. Die Interpellanten erklären diese Vorschriften über die Presse für ungesetzlich, da der Allerhöchste Erlaß vom 24. November 1905 über die Rechte der Presse besagt: „Durch diese Regeln wird auf dem Gebiete der periodischen Presse die administrative Einmischung infolge der Wiederherstellung der gerichtlichen Ahndung der Preßvergehen beseitigt." Des weiteren führen die Interpellanten als gesetzwidrig die Vorschrift des Gouverneurs von Kronstadt an, die Hausbesitzer hätten dafür zu sorgen, daß in ihrem Hause keine verbotenen Druckereien eröffnet werden, des Gouverneurs von Astrachan über die Pflicht der Hausbesitzer, Versammlungen in ihrem Hause anzumelden, des Gouverneurs von Charkow über die Pflicht des Hausbesitzers, der Polizei „alle Vorgänge" im Hause zu melden, der Gouverneure von Wilna, Grodno, Tiflis u. a. über die Pflicht des Hausbesitzers, alle Erbschafts-, Armenangelegenheiten, Epidemien usw. zu melden. Der Gouverneur von Smolensk hat verboten, „durch die Dörfer ohne Erlaubnis zu gehen", der Gouverneur von Twer, sich Amtspersonen gegenüber provozierend zu benehmen, der von Chersson, sich „böswillig" in Verfügungen von Beamten einzumischen, der von Warschau, gegen die russische Sprache zu agitieren. Die Progressisten und Oktobristen haben sich für die Annahme der Interpellation ausgesprochen.

Ueber das letzte Abenteuer des Exschahs

bringt die „Nowoje Wremja" ein Interview mit einem Beamten des Ministeriums des Auswärtigen, das dem Blatt nochmals den „Leichtsinn" des Exschahs bestätigt, weil er ohne Waffen und Geld sein Land betreten hatte. Uebrigens findet dieser Leichtsinn eine Milderung durch die Tatsache, daß er von mehreren Mitgliedern des Medschilis, von Vertretern vieler Städte, von Gutsbesitzern und der Geistlichkeit hinberufen worden ist, die der Unruhen müde waren. Die Leiter Teherans stützen sich fast ausschließlich auf kaukasische Flüchtlinge die die Bevölkerung von Teheran und Täbris terrorisieren und der Verwaltung von Teheran ihren Willen diktieren. Unter solchen Umständen hatte der Exschah eigentlich weder Geld noch Waffen nötig, bedurfte jedoch zu einem dauernden Erfolge nichts weiter als die Neutralität Rußlands.

Am 5. Juli 1911 landete Mohammed-Ali bei Gumeschtepe am Südufer des Kaspisees und wurde von der Bevölkerung mit warmer Begeisterung begrüßt. Nach zwei Tagen brach er nach Astrabad auf, wo sich 400 Mann regulärer Truppen, 650 Mann irregulärer Reiterei und 6 Kanonen befanden. Die Stadt ist von einem tiefen Graben und einer hohen Mauer umgeben. Diese Garnison wäre imstande gewesen, Mohammed-Ali und seine Suite zu vernichten und hätte ihn auch vernichtet, wenn er als Eroberer gekommen wäre. Die Stadt setzte ihm aber keinen Widerstand entgegen, sondern trat auf seine Seite und rief ihn zum Schah aus. Hierauf schlossen sich ihm die Turkmenen an, die aus dem Arsenal von Astrabad bewaffnet wurden. In Astrabad wurde folgender Plan ausgearbeitet. Die Streitkräfte des Exschahs wurden in zwei Abteilungen geteilt, von denen die eine unter Schao es Saltaneh nach Masandaran und die andere auf der Straße nach Teheran auf Schachrud marschierte. Das Schicksal dieser beiden Abteilungen war verschieden. Die in Masandaran stationierten 5000 Mann Regierungstruppen nebst den Garnisonen der umliegenden Städte gingen ohne Schwertstreich zum Exschah über oder flohen bei seinem Herannahen. Der Kern seiner Truppen bestand nun aus Masandaranen, dem allerkriegerischesten Volksstamm Nordpersiens. Erst beim Engpaß Sawad-Kuch machte diese Kolonne Halt. Die andere Abteilung drang nach einer Reihe siegreicher Kämpfe bis auf 60 Werst von Teheran vor, wo sie geschlagen und ihres Führers Sardar Arschad beraubt wurde. Hier lernten die kriegerischen und tollkühnen Turkmenen zum ersten Male Maschinenkanonen kennen, von denen sie früher keine Ahnung gehabt hatten. Ein aufgelöstes führerloses Häuflein von 2500 Turkmenen kehrte aus dieser Schlacht nach Astrabad zurück und stellte sich dem Exschah für weitere Kämpfe zur Verfügung. Diese Streitmacht war gut bewaffnet. Der Exschah war inzwischen bei Sawad-Kuch zweimal von den Regierungstruppen angegriffen worden, hatten sie jedoch beide Male blutig zurückgeschlagen. Durch den Tod Sardar Arschads wurde der Exschah zum Rückzuge auf Astrabad gezwungen. Am 12. Oktober unternahmen die Regierungstruppen einen blutigen Vorstoß gegen der Exschah bei Benderges und erlitten eine vollständige Niederlage, bei der sie die Hälfte ihrer Mannschaften einbüßten. Als dem Exschah von Rußland der „Rat" erteilt wurde, Persien zu verlassen, stand seine Sache keineswegs schlecht. Er verfügte über eine Streitkraft von 30,000 Mann und ganz Nordwestpersien stand hinter ihm.

Besuch des Kaiser Wilhelm in England?

London, 10. April.

Die „Evening News" erfahren, daß Kaiser Wilhelm im Juni England einen Besuch abstatten wolle. Er werde als Gast des Earl of Lonsdale auf Lowther-Castle in Westmoreland während der Zeit des internationalen Concours Hippique, der am 17. Juni in der Olympia beginnt Wohnung nehmen. Wie bisher würden auch diesmal an der Konkurrenz verschiedene deutsche Offiziere teilnehmen. Als Lord Lonsdale während der Manöver im letzten Jahre Gast des Kaisers war, habe Kaiser Wilhelm versprochen, in diesem Jahre nach London zu kommen, wenn seine übrigen Verpflichtungen es zugäben. (Lord Lonsdale hat zur Zeit der aufsehenerregenden Veröffentlichungen über seine Gespräche mit dem Kaiser im Januar dieses Jahres selbst erklärt, nichts von einem bevorstehenden Besuch des Kaisers zu wissen. D. Red.)

Großfeuer auf dem Auswandererbahnhof.

Berlin, 10. April.

Gestern abend brach, wie schon in einem Telegramm gemeldet, auf dem Auswandererbahnhof Ruhleben bei Spandau Feuer aus, das den größten Teil der Baulichkeiten vernichtete.

Dicht an die Trabrennbahn Ruhleben stößt der Auswandererbahnhof, der aus vier Wellblechbaracken besteht. Im ganzen können die Baracken etwa 400 Personen fassen, und meistens sind sie stark belegt. In der größten befindet sich auch die Kantine und die Wohnung des Wirts. Innen sind die Baracken, von denen die beiden größten 80 Meter lang, 10 Meter breit und 6 Meter hoch mit Holz bekleidet, und zwar sowohl die vier Wände als auch die Decken und die Fußböden. Der Raum zwischen dem Wellblech und der Holzverschalung ist mit Stoff ausgefüllt. Geheizt werden die Baracken in der kalten Jahreszeit durch Eiserne Oefen, die in der Mitte der Räume ihren Platz gefunden haben. Von jedem Ofen aus führt direkt ein eisernes Abzugsrohr durch die Decke ins Freie. Gestern abend nun gegen 7 und ein halb Uhr kam in der nördlichsten Barake, in der sich auch die Kantine befindet, Feuer zum Ausbruch, und zwar wahrscheinlich im Küchenraum. Rasch verbreitete sich über den ganzen Raum, und wenige Sekunden später stand dieser sowie die etwa zwei Meter davon entfernt liegende zweite große Barake in hellen Flammen. Außer dem Wirt der Kantine und seiner Familie befanden sich in den Baracken 41 Auswanderer, Männer, Frauen und Kinder, die in den nächsten Tagen mit den fälligen Dampfern über Hamburg und Bremen nach der neuen Welt auswandern wollten und von der Eisenbahnverwaltung hier in Ruhleben in Quarantäne gehalten wurden. Aller Auswanderer bemächtigte sich nun eine grenzenlose Panik. Alle hatten den Kopf vollständig verloren, als sie sich überall von den sich blitzschnell verbreitenden Flammen umzingelt sahen. Vom nahen Spandauer Bahnhof eilten Bahnbeamte hinzu, und nur deren resolutem Eingreifen war es zu danken, daß keine Unfälle vorkamen. Eine große Anzahl der Auswanderer mußte mit Gewalt aus den brennenden Baracken getrieben werden, da sie nicht eher weichen wollten, bis nicht auch ihre geringe Habe gerettet war. Aber auch dies gelang in der Hauptsache. Nachdem alle Personen ins Freie geschafft waren, drangen Bahnbeamte nochmals in die Baracken hinein und holten die Habseligkeiten der Auswanderer heraus. Nur einige wenige Sachen wurden von den Flammen vernichtet. Inzwischen hatte das Feuer aber immer größere Fortschritte gemacht und drohte, auch auf die beiden übrigen kleinen Baracken überzuspringen. Erst jetzt wurde die Spandauer Feuerwehr alarmiert. Bald nachdem die Spandauer Feuerwehr auf der Brandstätte erschienen war, kam auch die Militärfeuerwehr der Schießschule, die man ebenfalls alarmiert hatte. Die brennenden Baulichkeiten strömten eine so große Hitze aus, daß man sich ihnen nicht nähern konnte. Dadurch wurden die Löscharbeiten wesentlich erschwert, durch die Hitze war die Wellblechbekleidung weißglühend geworden. Noch empfindlicher machte sich aber der Wassermangel bemerkbar. Die Schlauchleitungen mußten 900 Meter weit nach der Rennbahn geleitet und dort an die Hydranten angeschlossen werden. Dadurch ging viel Schlauchmaterial verloren, und aus diesem Grunde konnten nur fünf Rohre in Aktion gesetzt werden. Schon nach kurzer Tätigkeit sahen die Oberführer, daß die brennenden Baracken nicht zu retten waren, die Arbeit der Wehr mußte sich also darauf beschränken, die beiden noch unversehrten kleinen Baracken zu schützen.

Das gelang denn auch nach stundenlangen Mühen. Die beiden großen Baracken dagegen sind mit allem Inventar total ein Raub der Flammen geworden. Der angerichtete Schaden soll sich auf etwa 30.000 Mark belaufen, er wird zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Die Auswanderer wurden in einem Sonderzug nach dem Lehrter Bahnhof gebracht und dort zum Teil nach Hamburg, zum anderen Teil nach Bremen weiterbefördert.

Chronik u. Lokales.

* **Die Rechte der Juden.** Die Petersburger Advokatur hat dem Justizminister die Bestätigung 8 neu ernannter jüdischer Advokaten vorgelegt, doch hat Herr Szczegolowitow dieselbe abgelehnt. — Nach dem neuen Gesetzprojekt über den Kampf mit der Trunksucht werden Juden keine Mitglieder der Nüchternheitskuratorien sein dürfen.

* **Von den Nordwestbahnen.** Die Verwaltung der Nord-Westbahnen hat bei den Kohlengrubenbesitzern des Königreich Polen eine Bestellung auf eine Million Pud Kohlen für die Bedürfnisse der Bahn gemacht. Die Bestellung soll im Laufe von 2 Monaten ausgeführt und auf den Stationen der Bahn abgeliefert werden. Um den Termin innezuhalten, werden auf den Eisenbahnen des Warschauer Rayons außergewöhnliche Mittel angewandt werden müssen. Auch die österreichischen Bahnen haben, infolge des Streiks in England, größere Quanten Kohle im Dombrower- und im Donezbassin bestellt. Ueberdies haben die polnischen Bergwerke Bestellungen auf Steinkohle aus den baltischen Provinzen bekommen, da es wohl noch ein halbes Jahr dauern wird, bis die Zustellung der englischen Kohle wieder regelmäßig erfolgen wird.

* **Die Bahnbeamten und die „blinden Passagiere".** Die Eisenbahnen stellen den höheren Beamten der Lokaladministration ganze Waggons erster Klasse zur Verfügung. Diese Würdenträger berufen oft während der Fahrt niedere Beamte zwecks Besprechung dienstlicher Angelegenheiten zu sich in den Waggon. Dagegen wehrt sich anscheinend die Eisenbahnverwaltung, denn den Bahnen im Königreich Polen ist nun die Verfügung zugegangen, von Personen, die in solchen Waggons ohne Fahrkarten angetroffen werden, den vollen Fahrpreis für die erste Klasse zu verlangen; sollten jedoch diese Personen die Zahlung verweigern, so ist mit ihnen wie mit „blinden Passagiere" zu verfahren.

* **Die Kandidatur des gegenwärtigen Abgeordneten** von Wilna, Zamyslowski, ist auch für die nächste Reichsduma aufgestellt und hat Aussicht auf Verwirklichung.

* **Aus dem Geschäftsverkehr.** Herr Richard Scholz in Lodz zeigt durch Rundschreiben an, daß er seinen bisherigen Mitarbeiter Herr Alois Meißner in sein seit 1880 bestehendes Baugeschäft als Kompagnon aufnahm und, daß dasselbe ab 1. März 1912 unter der Firma Richard Scholz u. A. Meißner weitergeführt wird.

* **Nach den verheerenden Stürmen der Ostertage** ist abermals winterliches Wetter bei uns eingezogen. Heute Vormittag schneite es, das Thermometer ist gesunken und zerstörte die Haffnungen auf ein baldiges warmes Frühlingswetter. Bekanntlich regieren aber strenge Herren nicht lange und so dürfte auch diesem kalten Wetter nur noch eine kurze Dauer beschieden sein, denn es muß doch Frühling werden.

§. **Ablaß.** Am Sonntag den 21. d. M. wird in der Kirche des „Guten Hirten" in Baluty feierlicher Ablaßgottesdienst abgehalten werden.

Silberne Hochzeit. Der hier vielseitig geachtete Feldscher Herr Reinhold Bersch feiert Morgen mit seiner Ehefrau Olga geb. Rückert das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Schaffung einer Jugendbibliothek.** Ein Kreis von Personen, hauptsächlich dem Lehrerstande angehörig, hat den Gedanken angeregt, eine spezielle Bibliothek für Kinder und für die heranwachsende Jugend bei uns zu gründen. Ein jeder denkende Mensch begreift es doch, welch ein wichtiges Erziehungsmittel eine entsprechende häusliche Lektüre abgeben kann, wie groß der Einfluß ist, den das Buch auf das Kindergemüt gerade in der Entwickelungsphase ausübt, während welcher der Charakter und die Weltanschauung des zukünftigen Mitgliedes der Kulturgemeinschaft sich bilden. Obgleich diese Behauptung eine unwiderlegbare Wahrheit enthält, die nicht erst bewiesen zu werden braucht, nehmen wir uns doch nicht die Mühe, die Lektüre unserer Kinder zu überwachen, lassen es teils aus Mangel an Zeit, teils aus Nachlässigkeit geschehen, daß sie Bücher aus allgemeinen Bibliotheken entnehmen; und oft kommt es vor, daß solch ein Buch, das sich das Kind nach Hause nimmt, anstatt erzieherisch zu wirken, Gemüt und Herz der Jugend verdirbt. Die Schaffung einer Jugend- und Kinderbibliothek, welche von professionellen Pädagogen und Müttern aus unserer Intelligenz geleitet werden soll, ist also mit Freuden zu begrüßen. Heute um 9 Uhr abends findet im Lokal des jüdischen Lehrervereins, Poludniowastraße 20, die erste Versammlung in dieser Angelegenheit statt. Es sollen die Statuten dieser neuen Institution, der wir ein kräftiges Gedeihen wünschen, ausgearbeitet werden. Personen, die sich an der Organisation der Bibliothek beteiligen wollen, erfahren näheres beim Präses des Jüdischen Lehrervereins Herrn Schweitzer, Srednia 46, oder im Bureau des Vereins zwischen 7 und 8 Uhr abends.

* **Die Ausstellung von Skulpturen und Bildern** an der Wulczanskastraße 23 wurde während der Feiertage von mehreren tausend Personen, die den verschiedensten Gesellschaftsklassen gehörten, besucht, und von verschiedenen Seiten wurde den Initiatoren der zeitweiligen Ausstellung Dank für die Errichtung dieses so ästhetischen Raumes in unserer Stadt ausgesprochen. Ein Teil der ausgestellten Kunstwerke hat bereis Abnehmer gefunden. — Die Ausstellung ist von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends geöffnet. Schüler und Arbeiter zahlen die Hälfte des Eintrittspreises, also 15 Kop.

* **Lodzer Zahnärztlicher Verein.** Sonntag, den 1. (14.) Aril präcise 7 Uhr abends wird in den Räumen der Lodzer Zentral-Zahnklinik, Petrikauerstr. 86 eine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung stattfinden: 1) Wahl eines Präsidiums, 2) Vorschläge der Mitglieder, 3) Erörterung einiger Fragen inbetreff der Zahnärztlichen Korporation, 4) Wissenschaftliche Debatten.

* **Zum Konzert des Solo-Quartetts des Berliner Lehrer-Gesang-Vereins,** das Morgen, Freitag, Abend im großen Saale des Lodzer Männer-Gesang-Vereins stattfindet, sei noch bemerkt, daß sich das Quartett bei einer im Herbste vorigen Jahres nach Rußland unternommenen Kunstreise in Petersburg, Riga, Dorpat, Reval und Libau der denkbar größten Erfolge zu erfreuen hatte. Sämtliche Zeitungen der genannten Städte waren über die Leistungen des Quartetts des Lobes voll, wie solches u. A. aus nachstehender Recension der „Nordlivländischen Ztg." hervorgeht. Das genannte Organ schreibt:

„Ein Kunstgenuß ersten Ranges wurde uns gestern im Konzert des Solo-Quartetts des Berliner Lehrer-Gesangvereins, bestehend aus den Herren Fritz Weyer, Paul Hagendorf, Carl Rachs und Max Kordewan, beschert. Ein solcher Liederabend ist etwas ganz Seltenes in unserem Konzertsaal, und außerdem ging dieser Vokalquartett-Vereinigung ein großer Ruf voran. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen der Bürgermussen-Saal gestern wieder einmal das seltene Bild eines total ausverkauften Hauses bot.

Bereits nach den ersten Takten der Eingangsnummer ihres Programms, des mit bewundernswerter rhythmischer Exaktheit ausgeführten „Landknechtsständchens" von Orlando di Lasso, schwelgten die Hörer in dem bestrickenden Wohllaut der Gesangsstimmen und ihrem harmonischen Zusammerklang. Man könnte diese Gesangsproduktionen mit einem Streichquartett vergleichen, wenn nicht das Ausströmen des Gesanges aus der Menschenbrust an Unmittelbarkeit und Innigkeit der Tongebung doch noch über dem Instrumentenspiel stände und darum einen noch stärkeren, eigentümlicheren Klangreiz ausübte. Was wir an diesem Solo-Quartett gerade besonders hervorheben möchten, ist das starke individuelle Gepräge, welches die einzelnen Stimmen aufzuweisen haben: indem sie alle zusammenwirken, ließ sich doch aus jeder Stimme ein stark pulsierendes Eigenleben heraushören."

Also doch Räuberromantik?! Wie wir sofort andeuteten, ist die kleine unschuldige Olga Henning keinen Mädchenräubern, sondern ihren eigenen, allerdings etwas früh entwickelten Geschlechtstrieben zum Opfer gefallen. In einem offenen Bekenntnis, zu welchem sie der Chef unserer Geheimpolizei Herr Rachmaninow zu bewegen wußte, hat sie dies alles eingestanden. Ihr Verführer, resp. Galan, mit dem sie die Exkursion nach Sieradz unternahm, war der vielbesprochene Rudolf, von dem ihre Mutter nicht ohne gewissen Stolz berichtete, daß man allgemein davon spreche er werde dereinst ihr Olgachen heiraten. Der Gang zum Fleischer an der Zarzewskastraße No. 7 bot die gewünschte Gelegenheit, denn Rudolf harrte ihrer schon geraume Zeit, um den bereits lange gehegten und auch eingehend besprochenen Plan — sich einmal aller Fesseln der elterlichen Aufsicht ledig zu machen — auszuführen. Und während die Eltern in Lodz in ihrer Herzensangst nach dem verschwundenen Töchterlein forschten, schwelgte dieses in einem Sieradzer Hotel, wo das Pärchen abgestiegen war, in den Armen ihres Geliebten, genoß es von der Frucht, von der man sagt, daß sie, weil verboten, am süßesten schmecken soll. Die Entführungsgeschichte war sodann nur eine Erfindung des kleinen Jüngferchens um den braven Eltern, die auf ihre Tugendhaftigkeit und Wahrheitsliebe wohl Häuser gebaut hätten, auch noch fernerhin Sand in die Augen streuen zu können. Zu diesem Zwecke wurde auch, nachdem der Liebesdurst gestillt, der kleine Abstecher zu der Tante nach Wielun unternommen und der Brief an den Arbeitskollegen, sowie die Depesche an die Eltern abgesandt, in welcher die Entführung und die glückliche Rettung gemeldet wird. Inbezug auf vorerwähnten Brief konnte nämlich festgestellt werden daß ihn Olga Hennig selbst, wenn auch mit verstellter Handschrift — verfaßte. Dessen überführt, gestand sie auch diesen Trick ein. Und die Idee zu dem Ganzen? — die gaben ihr Schauerromane, wie „Nick Charter", „Sherlock Holmes", „die bleiche Gräfin" u. s. w. Ihre ganzen Berechnungen wurden nur dadurch über den Haufen geworfen, daß ihr Vater sich an die Polizei wandte und, daß die ganze Sache in die Oeffentlichkeit gelangte. Von einer Fünfzehnjährigen kann man aber auch nicht verlangen, daß sie einen solchen Räuberroman ohne jeden Fehler entwerfe. Ob man das erfindungsreiche Dämchen wegen Mystifikation der Behörde zur Verantwortung ziehen wird, ist noch nicht bekannt.

* **Mädchenraub.** Dieses Mal dringt diese Kunde von einem solchen nicht aus unserem polnischen Manchester, sondern aus Warschau. Die romantische Geschichte, wenn sie auf Wahrheit beruht, erinnert an die Glanzpunkte der Schilderungen eines Sherlock Holms oder Nat Pinkerton und unsere Mütter werden bald fürchten, ihre Töchter ohne Begleitung die Straße passieren zu lassen. Nach der „Nowa Gazeta" hat sich die Geschichte wie folgt zugetragen: Frl. X., ein hübsches zwanzigjähriges Mädchen, wurde, als sie das Bureau — im Zentrum der Stadt gelegen — in dem sie angestellt ist, vorgestern um 3 Uhr nachmittags verließ, von einem Dienstmann ersucht, mit ihm zu kommen, da ein Herr ihr aus Moskau — wo Fräulein X. Verwandte besitzt — einen wichtigen Brief gebracht habe. Fräulein X. wurde, nachdem sie kaum einige Schritte in der bezeichneten Richtung gemacht, von drei Männern in ein bereitstehendes Automobil gezerrt, man hielt ihr den Mund zu, um sie am Schreien zu verhindern — das Auto flog davon, über die Eisenbahnbrücke, den Bahndamm hin und hielt endlich außerhalb der Stadt vor einem kleinen Häuschen. Fräulein X. erinnert sich noch, daß ihr der Gedanke an Mädchenhändler etc. durch den Sinn flog — weiter verläßt sie ihr Gedächtnis. — — —

Die Unruhe der Eltern, als die sonst immer pünktliche Tochter nicht nach Hause zurückkehrte, kannte keine Grenzen. Man fragte im Bureau an, bei der Rettungsgesellschaft — selbst im Prosektorium. Alles vergebens. Gestern gegen Abend langte die Aermste endlich wieder bei den Ihrigen an, nachdem sie vom alten Markt, wohin sie wieder ein Auto gebracht, in einer Droschke nach Hause gefahren. Die Arme war in einem jämmerlichen Zustand; vollständig erschöpft und kraftlos, der Körper mit blauen Flecken, die von angetaner Gewalt zeigen, bedeckt. Sie fieberte und wird jetzt vom Arzt behandelt. Beim Abschied hatte man ihr zugerufen: „Seien Sie froh, daß Sie Ihre Freiheit wieder haben — es ist anderen noch ganz anders ergangen!" — Die Untersuchungsbehörden bemühen sich, Licht in diese geheimnisvolle Affäre zu bringen.

* 3 **Zu dem Raubüberfall** in der Zachodniastraße, worüber wir in der heutigen Morgenausgabe berichteten, werden uns nunmehr nachstehende Einzelheiten mitgeteilt: Der Kirchendiener Antoni Marszalkowski und der Gehilfe des Glöckners Stefan Tomaszewski waren vom Geistlichen Przezdziecki beauftragt in der Reichsbankfiliale 920 Rbl. Kleingeld gegen Papiergeld einzutauschen. Sie erhielten am vormittag in der Kirchenkanzlei 300 Rbl. in Kupfer und 620 Rubel in Silber. Mit diesem Gelde bestiegen sie, wie die seitens der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, eine Droschke und fuhren durch die Zachodniastraße bis zur genannten Bank. Dies war gegen 12 Uhr mittags. Mit dem Gelde an Ort und Stelle angelangt, begab sich Tomaszewski nach Hause zum Mittagstisch, während in der Bank Marszalkowski allein verblieb. Gegen 2 Uhr will T. wieder auf der Bank gewesen sein, habe aber dort den M. nicht mehr angetroffen. Letzterer hat nun aber den Ueberfall dem Geistlichen erst um 4 Uhr nachmittags gemeldet, was höchst verdächtig erschien. In einem Verhör gestand T. dem Geistlichen, daß M. auf dem Wege zur Bank gesagt habe, es wäre besser sich das Geld anzueignen. Hierauf habe er, T., geantwortet, daß die Summe viel zu gering sei. M. gab darauf wiederum zur Antwort: Schade, daß es nicht 3,000 Rbl. sind. Ferner wurde festgestellt, daß M. in der Bank neun Hundertrubelscheine und 20 Rbl. anderes Papiergeld erhielt. In der Zachodniastraße will nun M. von drei Banditen überfallen worden sein, die ihm mit vorgehaltenen Revolvern die genannte Summe geraubt haben. Es sollen auch viele Passanten Augenzeugen dieses Raubüberfalles gewesen sein, doch könne M. nicht mehr genau die Stelle bezeichnen, wo dies geschah. Die in der Zachodniastraße angestellte Recherchen haben nichts ergeben. Niemand weiß etwas von einem verübten Raubüberfall, und somit wird mit Bestimmtheit angenommen, daß M. sich das Geld aneignete und den Ueberfall, wie dies ja aus den Aussagen des T. hervorgeht, simuliert hat. M. wurde verhaftet und im Arrestlokal bei der Detektivpolizei interniert. Die weitere Untersuchung ist in vollem Gange.

* § **Von der Handwerker- und Gewerbe-Ausstellung.** Heute findet um 8 Uhr abends im Lokal des Technikervereins, Promenadenstr. 21, eine gemeinsame Sitzung des Ehrenkomitees und des Exekutivkomitees der Ausstellung statt. In Anbetracht der wichtigen Angelegenheiten, die zur Sprache kommen sollen, ist zahlreiches Erscheinen der Eingeladenen erwünscht.

* **Vom Verein der Spinnmeister des Petrikauer Gouvernements** werden wir ersucht, darauf hinzuweisen, daß am kommenden Sonnabend um 8 Uhr abends im eigenen Lokale an der Targowa-Straße Nr. 71 die übliche Monatssitzung stattfindet. Da sehr wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, werden die Herren Mitglieder um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten.

* § **Von der Handwerkerressource.** Auf der gestern stattgehabten Sitzung des Vorstandes der Handwerkerressource wurde beschlossen, den Vorstandsmitgliedern Quittungen zur Verfügung zu stellen, damit sie die von den Mitgliedern der Ressource zum Ankauf des Immobils an der Widzewska 117 gespendeten Beträge einkassieren können. Diese Beträge sollen nicht nur von denjenigen Mitgliedern einkassiert werden, welche die Deklaration schon unterschrieben haben, sondern auch von denen, die noch keine bestimmte Summe deklariert haben. Der Vorstand hält diesen Schritt für notwendig, da der Termin der zweiten Ratenzahlung und der Verschreibung des Immobils auf den Namen der Handwerkerressource heranrückt. Die Baukommission erstattete Bericht über den Umbau des Flügels auf dem Grundstück Nr. 117 an der Widzewskastraße zum Lokal für die Ressource. Die genannten Arbeiten sind jetzt so weit vorgeschritten, daß die erste Sitzung im neuen Lokal am Dienstag, den 16. d. Mts., um 8 Uhr abends, stattfinden kann. Es wird beschlossen, die beiden hölzernen Häuschen an der Straße und im Hof auf Abbruch zu verkaufen und nach dem Wegräumen derselben dort ein Blumengärtchen zu errichten. Zum Verkauf der Häuser wurden die Herren Nitecki, Borkowski und Adamczewski bevollmächtigt.

* § **Von der Schuhmachermeisterinnung.** Am 22. d. M. findet um 3 Uhr nachmittags an der Petrikauerstraße Nr. 9 die vierteljährliche Generalversammlung der Mitglieder der Schuhmachermeister-Innung statt.

* **Die Chemie der unwägbaren Stoffe.** Wenn in früheren Zeiten ein alter Landarzt, oder eine praktisch erfahrene Hausfrau von den eigentümlichen Wirkungen mancher Kräuter und Feldfrüchte etwas wußte und danach guten Rat erteilte, so hat man in späteren Zeiten gerne über diese abergläubischen Leute gespöttelt. Heute kehrt man vielfach wieder zum Gebrauche solcher Kraft- und Hausmittel zurück, weil man erkannt hat, daß doch etwas „dran" ist. So kommt auch die Wahrheit von der Wunderwirkung des Hafers auf Kranke und Schwächliche, sowohl Kinder wie Erwachsene wieder zu ihrem Recht.

Professor Bequerel schreibt neuerdings darüber:

„Bekanntlich wird der Haferschleim bei fieberhaften Krankheiten, namentlich bei Entzündung der Schleimhäute, als einhüllendes und die Schleimabsonderung beförderndes Mittel vielfach angewendet. Es ist nur zu bedauern, daß die Menschen in gesunden Tagen so wenig Gebrauch von diesem vortrefflichen Nahrungsmittel machen.

Eine aus Hafer bereitete Kost bewährt sich als das sicherste Stärkungsmittel und ist selbst noch wirksam, wo alle anderen sogenannten stärkenden Mittel im Stiche lassen. Auch den blassen, schlecht entwickelten Kindern bekommt solche Nahrung vortrefflich: sie werden kräftig, rotbackig, blühend".

Knorr in Heilbronn hat schon vor 40 Jahren der wertvollen Hafernahrung ihre Geltung verschafft und hat es verstanden, durch sinnreiche Fabrikationsverfahren Knorr's Hafermehl und Knorr's Haferflocken auf die höchste Stufe der Vollkommenheit und Leichtverdaulichkeit zu bringen, so daß die Knorr'schen Haferpräparate als die besten überall bekannt und geschätzt sind.

* 3. **Unterschlagung.** Der im Hause Dlugastraße Nr. 5 wohnhafte Kaufmann L. Goldmos sandte gestern vormittag seinen Angestellten Icek Kohn, 18 Jahre alt, nach der Hauptpost, um daselbst 200 Rubel in Empfang zu nehmen. Kohn behob das Geld und wurde damit flüchtig. Seitens der Polizei wurden sofort nach K. Steckbriefe ausgesandt.

* 3. **Verhaftung eines Verbrechers.** Gestern abend gingen Geheimpolizisten durch die Alte Zarzewskastraße und bemerkten daselbst einen aus der entgegengesetzten Richtung kommenden verdächtigen Mann. Als der Betreffende die Polizisten erblickte, wandte er sich sofort um und beschleunigte seine Schritte. Auf die Rufe „Halt"! „Hände hoch!" ergriff der Unbekannte die Flucht, weswegen die Polizisten von ihren Waffen Gebrauch machten. Die ihm nachgesandten Schüsse gingen zwar fehl, aber der Fliehende blieb stehen, wurde festgenommen und nach dem Arrestlokal beim 5. Polizeibezirk gebracht. Es ist dies ein der Polizei bekannter Verbrecher, dessen Name aber noch geheim gehalten wird.

* 3. **Verhaftet** wurden Stanislawa und Susanna Bojanowska. Beide werden beschuldigt, an einem größeren Diebstahl teilgenommen zu haben.

* **Unbestellbare Telegramme:** Rosenblum aus Moskau, Luks aus Olpbayenthal, Bernhardt aus Warschau, Heikelmacher Stitelmann aus Tschudnow, Czernicki aus Romen, Salamarkus aus Paris. Jakubowicz aus Czenstochau, Nordkowicz aus Gorodna, Kowner aus Brest-Litowsk, Rosenberg aus Kawkask, Bernstein aus Moskau, Waldmann aus Bialystok, Herschgall aus Taschkent, Faust aus Petersburg, Wiesnew aus Windau, Zbar aus Melitopol, Wilhelm Arlt aus Sosnowice.

* **Lotteriezìehung.** Am heutigen ersten Ziehungstage der dritten Klasse der 198. Warschauer Klassen-Lotterie fielen größere Gewinne auf folgende Lose:

5,000 Rbl. Nr. 533.
2,000 Rbl. Nr. 5503.
500 Rbl. Nr. 18,782.
200 Rbl. Nr. Nr. 2440, 4980, 5270, 9236, 12,774, 18,255, 19,034, 22,394.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Während morgen, Freitag abermals mit Frl. Hedwig Volz in der Titelrolle die Operetten-Novität „Die Hexe", die bereits verschiedene Male mit *ungeteiltem* Beifall zur Aufführung gekommen, gegeben wird, geht am Sonnabend die *sensationelle* Operette „Eva", die zuletzt bei total ausverkauftem Hause mit Frl. Helene Merviola ihre Erstaufführung hier in Lodz erlebte, in Szene. „Eva" gehört zu den Operetten, die von Anfang bis Ende sowohl textlich wie gesanglich auf auf das Interessanteste fesseln und wie überall, so auch bei uns einen durchschlagenden Erfolg erzielen. Diesmal wird die Hauptpartie, die „Eva" von Frl. Hedwig Volz gesungen werden. — In Vorbereitung für Sonntag steht eine der besten, älteren Possen „Einer von unsere Leut". Von Zeit zu Zeit sieht man die Alten gern, namentlich wenn sie sich ihre Frische und Ursprünglichkeit bewahrt haben, wie dies bei der Berg'schen Posse „Einer von unsere Leut" der Fall ist. Gleichzeitig fällt mit der Aufführung dieses heiteren und amüsanten Werkes das zweite Auftreten des neuen Charakterkomikers, Herrn Adolf Wiesner zusammen, der darin als Isaak Stern, einer Charakterrolle ersten Ranges, auftreten wird.

Aus der Provinz.

Aus Tomaszow. Am Dienstag den 16. d. Mts. kommt zum letzten Male in dieser Saison das Lodzer Thalia-Theater zum Gastspiel hierher. Es wird das berühmte packende Schauspiel von Carl Schüler „Staatsanwalt Alexander" aufgeführt und wird Direktor Adolf Klein die Titelrolle übernehmen, welche vom Verfasser für ihn kreirt worden ist. Uns steht ein seltner Genuß bevor und ist zu erwarten, daß das Theater voll ausverkauft sein wird, damit wir uns auch für das nächste Jahr einmal monatlich den Kunstgenuß einer guten deutschen Bühne nicht zu versagen brauchen.

Aus Warschau.

Zum Bau des „Neuen Polnischen Theaters." Gestern mittag wurde die Einweihung des Grundsteins des „Neuen Polnischen Theaters", welches an der Oboznastraße gebaut wird, feierlich begangen. Der Initiator dieses Theaterhaus ist Arnold Schiffmann, dem Organisationskomitee gehören an die Herren: Julius Hermann, Graf Thomas Zamoyski, Graf Reinhold Przezdziecki, Julian Tolloczko und Fürst Michael Woroniecki. Der gestrigen Feierlichkeit wohnten viele geladene Gäste, meist Vertreter der Kunst, Literatur, Presse, etc. bei. Der Theaterbau, dessen Fundament bereits fertiggestellt ist, wird von bedeutender

Beilage zu Nr. 164 „Neue Lodzer Zeitung".

Abend-Ausgabe. — Donnerstag, den (29. März) 11. April 1912. — Abend-Ausgabe.

Die Friedens-Vermittlung.

Paris, 10. April.

Wie schon gestern gemeldet, haben heute die Botschafter Rußlands, Englands, Deutschlands, Frankreichs und Oesterreich-Ungarns die Friedensvermittlungen bei der Pforte eingeleitet. Die Frage, die sie an das türkische Auswärtige Amt richten, hat ungefähr folgenden Wortlaut? „Wir haben in Rom erfahren, daß die italienische Regierung geneigt ist, die Feindseligkeiten unter gewissen Bedingungen einzustellen und ersuchen daher die türkische Regierung um Auskunft, ob sie ihrerseits geneigt ist, Frieden zu schließen und eine Basis anzugeben, auf der Verhandlungen hierüber stattfinden könnten." Es ist jedoch fast gewiß, daß dieser erneute Schritt der Mächte ebenfalls erfolglos bleiben wird, da die Pforte keinesfalls die Annektion von Tripolis durch Italien anerkennen wird.

London, 10. April. „Daily Chronicle" veröffentlicht in seiner heutigen Morgenausgabe ein Interview seines Konstantinopler Berichterstatters mit dem türkischen Minister des Aeußeren Assim Bei. Die Ausführungen Assim Beis lassen mit Sicherheit die Aussichten für die heute in Konstantinopel beginnende Intervention der Mächte erkennen. Der Minister des Aeußeren setzte dem Berichterstatter in längeren Ausführungen die Gründe der Pforte für die ablehnende Haltung gegenüber den Friedensvermittlungsversuchen auseinander und erklärte zum Schluß: „Wir haben geschworen, die Integrität des ottomanischen Reiches zu schützen und aufrecht zu erhalten. Die Abtretung von Tripolis ist ebenso eine religiöse wie nationale Frage. Wenn wir die Annektion geschehen ließen, würden wir uns in den Augen der gesammten mohammedanischen Welt *lächerlich machen.* Wir dürfen seinen Verzicht auf Tripolis nicht als die Abtretung einer türkischen Provinz allein diskutieren, aber selbst dann würden wir sie uns *nicht* nehmen lassen und dies *ist* unser *letztes* Wort. Wir wissen wohl, daß dieser Krieg eine große Gefahr für den europäischen Weltfrieden in sich birgt, aber die Verantwortung fällt einzig und allein auf Italien. Die Türkei vertraut in der Vergangenheit *wie* in der Zukunft auf ihre gerechte Sache und muß daher auch die Sympathien der ganzen zivilisierten Welt für sich haben. Den Mächten, die uns freundschaftliche und friedfertige Ratschläge gegeben haben, können *wir* nur danken, müssen dabei aber immer wieder betonen, daß wir keinerlei Friedensbedingungen annehmen können, die *die* betreffenden Länder selbst in einer ähnlichen Lage wie *angenblicklich* die Pforte nicht annehmen würden.

Die italienisch-französischen Beziehungen.

Rom, 10. April. Der römische Korrespondent der Preß Centrale erfährt aus bester Quelle, daß der italienische Botschafter in Paris, Tittoni, der gestern nach Paris abgefahren ist, *Instruktionen* erhalten hat, die die Stärkung der *freundschaftlichen* Beziehungen zwischen Frankreich und Italien zum Gegenstande haben. Diese Instruktionen hat die italienische Regierung in der Ueberzeugung erteilt, daß die französische Regierung von den freundschaftlichsten Gesinnungen und Absichten gegenüber Italien erfüllt ist. Die Meldung, daß die Stellung Tittonis in Paris erschüttert sei, ist völlig aus der Luft gegriffen.

* * *

Konstantinopel, 10. April. Die türkische Regierung hat beschlossen, eine bedeutend verstärkte Expedition gegen den Führer der Aufständischen, Said Idris, zu entsenden. Diese Expedition steht unter der Leitung des Generels Tsset, der sich zurzeit hier befindet, und man hofft, daß es ihr gelingen wird, die Aktion von Said Idris endgiltig lahmzulegen.

Flottenaktion Italiens.

Paris, 10. April. Nach einer Meldung des „Gaulois" aus Rom beabsichtigt die italienische Regierung im Einverständnis mit dem augenblicklichen Oberbefehlshaber der Flotte Admiral Fiale die Einfahrt in die Dardanellen zu erzwingen. Die Flottenaktion soll aber erst stattfinden, wenn der Aufenthalt Kaiser Wilhelms auf Korfu beendet ist.

Mißstimmung der leitenden militärischen Kreisen in Italien.

Rom, 11. April. „Esercito Italiano", das führende militärische Fachblatt, welches vielfach als Organ des Generalstabes gilt, enthält einen wegen seiner Schärfe überraschenden Angriff auf die Regierung. In diesem Leitartikel heißt es, daß nach Informationen, die dem Blatte aus Libyen zugegangen sind, infolge der Einmischung der Regierung in rein militärische Angelegenheiten, kein Truppenführer auf dem Kriegsschauplatze mehr Initiative entwickeln und niemand mehr einen Schritt wagen wolle, ohne vorher genaue Anweisungen schwarz auf weiß zu besitzen. Das Blatt rät den Kommandanten, den Augenblick beim Schopf zu nehmen und es wie Nelson zu machen, nicht mehr die Befehle zu lesen, nicht mehr die Wünsche anzuhören und die Ratschläge zu beachten, die von Rom kommen, sondern auf eigene Verantwortung zu handeln. Der Artikel spiegelt das Mißvergnügen militärischer Kreise über die durch Erwägungen aller Art veranlaßte Untätigkeit des Heeres und der Flotte wieder.

* *

Rom, 11. April. (P. T.-A.) Die die Transportdampfer begleitenden Kriegsschiffe eröffneten nach vorhergehendem Scheinmanöver auf Sanari ein Feuer. Der Feind hat große Verluste erlitten. Eine wichtige Position am Lioischen Ufer ist von den Italienern eingenommen worden. Die Landung der Truppen wird fortgesetzt.

Der Kampf gegen das Sonderparlament Irlands.

London, 10. April.

Die Ulsterleute von Belfast haben heute als Protest gegen die Homerulebill, die die Regierung am Donnerstag in Vorschlag bringen will, eine Riesendemonstration mit Bonar Law, dem Führer der Opposition als Hauptredner veranstaltet, obwohl der genaue Text der Bill auch den Ulsterleuten noch unbekannt ist. Die Demonstration war von gutem, wenn auch stürmischem Wetter begünstigt. Große Massen von Polizisten trafen an Dublin und anderen Orten ein, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, die jedoch von den Anhängern der Gegenpartei nicht gestört wurde. Von dem Zentrum der Stadt zog eine Riesenprozession, 150,000 Mann stark, nach dem Versammlungsort. Dort defilierte sie vor Mister Bonar Law, Lord Londonderry und dem konservativen Vertreter der Universität Dublin Sir Edward Carson vorüber. Der Vorbeimarsch dauerte ungefähr drei Stunden. In seiner Rede sagt Bonar Law, daß die Unionisten alles tun würden, um diese Reform unmöglich zu machen. Das Geheimhalten der Fassung der Bill sei ein Teil des Verrates. „Wenn wir die Homerule jetzt zu Fall bringen könnten," sagte Bonar Law, „ist die Bill für immer tot. Nur um einige Monate länger im Amte zu bleiben, verschachert die Regierung die Konstitution und sich selbst. Die Rückkehr der Unionisten zur Regierung würde einen Wechsel des handelspolitischen Systems bedeuten und niemand würde mehr davon profitieren als gerade Irland." Eine Resolution, die die unveränderbare Opposition der Ulsterleute gegen ein besonderes irländisches Parlament ausdrückt, wurde begeistert aufgenommen.

Nach dem Streik in England.

London, 10. April.

Die Wiederaufnahme der Arbeit in den englischen Kohlengruben macht weitere Fortschritte. Von 800.000 Streikenden sind gestern 400.000 wieder an ihre Arbeitsstätten zurückgekehrt. Auf einer Konferenz in Durham wurden auch die Wünsche der Bergarbeiter über Tage berücksichtigt. In den Distrikten von Fife, Lancashire, Yorkshire und Südwales dagegen ist die Situation kritisch, da die Bergarbeiter in diesen Bezirken über den Mißerfolg des Streikes sehr erbittert und zur Wiederaufnahme der Arbeit einstweilen nicht zu bewegen sind. Es werden daher Ausschreitungen und Sabotageakte der noch Streikenden befürchtet.

London, 11. April. (P. T.-A.) Die Stellung zwischen Arbeitern und Bergwerksbesitzern in Wigan nimmt einen ernsten Charakter an. Es ist ein Regiment Kavallerie dorthin abkommandiert worden.

London, 11. April. (P. T.-A.) Ein Regiment Infanterie ist nach Wigan ausgerückt.

Southampton, 11. April. (P. T.-A.) Der Dampfer „St. Paul", dessen Abfahrt nach New-York auf den 7. April festgesetzt war, kann infolge des Kohlenstreiks den Hafen nicht verlassen.

Grubenunglück.

London, 11. April. (P. T.-A.) Durch den Zusammensturz eines Schachtes bei Buri sind 4 Arbeiter getötet und mehrere verwundet worden.

In der Collins-Green-Kohlengrube bei St. Heleus fand gestern bei der Wiederaufnahme der Arbeit ein Schachteinsturz statt. Sechs Arbeiter wurden erschlagen.

London, 10. April. In dem Bergwerk zu Jelley stürzte heute morgen infolge Drahtseilbruchs der Förder-

Bilder aus Korfu.



Der deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat als Gast seines kaiserlichen Herrn das Osterfest auf Korfu verlebt und zum ersten Male die Insel und speziell die nähere Umgebung des Achilleions eingehend besichtigt. Wir bringen aus diesem Grunde heute einige Bilder, welche die reizvollsten und vom Deutschen Kaiser und Kanzler gemeinsam besuchten Punkte Korfus zeigen.

Wenn deine Wimper neidisch fällt,
Dann muß in deiner innern Welt
Ein lichter Traum beginnen:
Dein Auge strahlt nach innen.

Ein Wintertraum.

Roman
von
Anny Wothe.
(38. Fortsetzung.)

Ingelid schüttelte heftig den Kopf.

„Nein, ich denke nicht daran", entgegnete sie. „Es war die erste freie Tat in Irmengards Dasein, und die sollte ich hindern? Was wißt ihr denn, die ihr nur in der Enge der Konvenienz lebt, von dem großen Aufflammen der Liebe, die plötzlich alle kleinlichen Vorurteilte abtut, um offen, frei und heilig seine große Liebe zu bekennen! Feige sind wir gewesen, alle waren wir feige — du und ich und Irmengard. In der Stunde der Gefahr, des Entsetzens über das furchtbare Unglück hat sie sich offen zu dem Manne bekannt, den sie liebte, und ich sollte sie zurückhalten, damit der andere, an dessen Seite sie vielleicht ein elendes Leben geführt hätte, sie nicht verläßt? Nein, Leo, wie Irmengard ihre Liebe bekannt hat, so will auch ich die meine bekennen, ohne Scheu und ohne Verstecken, denn du hast ein Recht auf mein volles Vertrauen."

Finster streiften sie Graf v. d. Deckens dunkle Augen.

„Das sind Hirngespinste, Ingelid, Träume, die auch wieder vergehen. Sieh," fuhr er etwas weicher fort, „ich begreife es ja nur zu gut, daß ein leidenschaftliches Mädchenherz einem Manne wie Wood zufliegt. Eure Phantasie sieht da tausend Dinge, die vielleicht gar nicht sind. Einen König glaubt ihr in dem Manne zu sehen, der so kühn und stolz täglich sein Leben wagt, der ganz andere Werte auszugeben hat als wir gewöhnlichen Sterblichen. Aber gerade weil ich das weiß, weil ich fühle, daß der gewaltige Sturm, der euch vorwärts treibt, mehr ein Spiel eurer Phantasie als der Zug der Herzens ist, darum, Ingelid, muß ich dich halten. Unterbrich mich nicht! Du hast ja gar keinen Begriff von der Liebe, die alles trägt, die alles duldet, die nicht das Ihre sucht. Du denkst nur an dich, was augenblicklich dein heißes Herz, deine Phantasie, deine Sinne entflammt, und du denkst nicht an das Ende. Mit verbrannten Flügeln kehrst du, mein armes Kind, von diesem Sonnenfluge heim. Sei's darum. Noch aber bist du meine Braut, noch kann ich dich halten, und ich tue es mit aller Kraft. Dem ungewissen Schicksal an der Seite des Fliegers liefere ich dich nicht aus, dazu bist du mir zu lieb, darum habe ich nicht so treu um deine Liebe gedient. Wenn du mir, wie ich dir sagte, in drei Monaten noch bekennen kannst: „Ich liebe ihn, und ich würde sterben, wenn ich ihn nicht erringen kann", dann werde ich still zurücktreten. Aber so nicht, denn ich weiß, daß du ins Elend gehst. Du liebst ihn ja gar nicht. Die feinsten Fühler deiner Seele wurzeln ganz wo anders. Deine Leidenschaft verblendet dich. Komm doch zu dir, Kind! Nicht meinetwegen, sondern deinetwegen bitte ich dich, stürze dich nicht ins Unglück, suche in Ruhe zu überlegen, dich zu prüfen. Du rennst ja mit offenen Augen in dein Verderben."

„Und wenn es schon zu spät ist?" fragte Ingelid mit müder Stimme. „Wenn mein Schicksal sich bereits entschieden hat?"

„Ingelid!" Wie rollender Donner grollte Leos Stimme.

„Was siehst du mich so an!" rief das schöne Mädchen heftig. „Wo bliebst du denn gestern abend, statt mich zu schützen, als ich in der Schneenacht allein mit Mister Wood durch den Wald lief? Du mußtest Riele Vossen schöne Dinge sagen und ihr von deinem Innenleben erzählen, was du mir nicht sagen mochtest. Du mußtest" —

„Laß, bitte, laß Riele Vossen aus dem Spiel. Es kommt dir nicht zu, die Gefühle dieses Mädchens hier mit hineinzuziehen. Wie sich auch mein Leben gestalten mag, ich werde immer der Freund dieses Mädchens bleiben, das so tapfer und stolz sein Geschick trägt, ungeliebt durchs Leben gehen zu müssen. Du hast ganz recht, ich hatte viel mit Riele Vossen zu reden. Sie teilte mir mit, daß sie Krankenpflegerin zu werden beabsichtige, und ich gab ihr einige Winke und Fingerzeige, wie es am besten sei, diesen Plan auszuführen. Das war alles, was ich mit Riele Vossen besprach."

Ingelid sah ihren Verlobten verstört an.

„Und ich glaubte — ich hoffte" stotterte sie.

„Daß ich Riele als Ersatz für dich nehmen würde", lachte er bitter auf. „Das hast du dir fein ausgedacht, als ob Heirat und Liebe ein Handelsgeschäft ist, das man nach Belieben wechselt. Riele ist ein tapferes Mädchen. Sie wird diese Enttäuschung ihres Lebens verwinden und sie wird, indem sie anderen nützt, für andere lebt, doch ein reiches Leben führen. Mir aber wird sie stets lieb und wert sein."

Ohne eine Miene zu verändern, hatte Ingelid zugehört. Jetzt hob sie stolz den Kopf und sagte, während sie eine Rose, die auf dem Tisch stand, langsam zwischen ihren beiden Händen entblätterte:

„Sie hätte besser zu dir gepaßt als ich. Aber warum streiten wir uns denn? Auf Riele kommt es hier doch gar nicht an, sondern darauf, ob du mich jetzt freigeben willst. Ja oder nein?"

„Nein! Ich habe andere Ansichten über ein Verlöbnis, als du zu haben scheinst."

„Auch nicht, wenn ich dir sage, daß ich James Wood liebe, glühend, unwandelbar — daß diese meine Lippen seine Küsse getrunken, und daß ich ihn wiedergeküßt habe? Auch dann nicht?"

Einen Augenblick blieb es totenstill im Zimmer.

„Also doch!" kam es dann zwischen den zusammengepreßten Zähnen des Grafen hervor. „Dieser ehrlose Bube, das soll er mir büßen."

Siedend heiß stieg das Blut in Ingelids Gesicht.

„Du willst dich doch nicht mit ihm schießen?" stieß sie hastig hervor, während ihre bebenden Finger erschreckt Leos Hand umklammerten.

Graf Leo lachte gellend auf und entriß ihr seine Hand.

„Hast du vielleicht Angst um diesen Schurken, der dich an sich riß, trotzdem er wußte, daß du meine Braut warst?"

„Er ist nicht schuldiger als ich. Die Liebe zwang uns zueinander."

„Die Liebe? Und das sagst du, meine Braut? Wie habe ich dir vertraut, an dich geglaubt! Darum eben, weil ich dir vertraute, grenzenlos, ließ ich dich in der Gesellschaft des Fliegers. Ich wollte nichts Halbes, ich wollte dich ganz. Ich wußte wohl, ich konnte dich verlieren, wenn deine Liebe nicht ausreichen würde. Aber ich habe nie geglaubt, daß die Gräfin Nottock sich selbst verlieren kann. Wie habe ich dich geliebt, als das Heiligste und Schönste im Leben. Nicht gewagt habe ich, deine Lippen zu küssen, aus Furcht, ich könnte sie entweihen, bevor ich nicht ganz deiner ungeteilten Liebe sicher war. Voll Zartheit habe ich um dich geworben, jeden Tag, und jeden Tag sah ich neue Blüten in deinem Herzen aufbrechen, und jeden Tag sah ich neue, zarte Keime erstehen, die mich mit Glücksjubel erfüllten.

Und da kommt dann plötzlich ein Mensch, keiner kennt ihn, seine Vergangenheit, seine Zukunft — schön, stolz, schneidig, kraftvoll, mit Augen wie zwei sengende Sonnen, und die Stolzeste der Stolzen ist sein. Alles gibt sie hin für ihn: die beiden alten Leute, die sie erzogen, die für sie gedarbt und die sie in ihrer Art geliebt, und den Mann, der sie wie nichts auf der Welt angebetet, den sie auch lieb gehabt, so recht von Herzen, wie man einen treuen Freund liebt, wenn auch vielleicht nicht mit der Flamme der Leidenschaft, den wirft sie von sich. Sie hat nicht mal so viel Achtung vor ihm, daß sie ihre Gefühle so lange beherrscht, solange sie sich noch seine Braut nennt. Nein, sie geht hin und läßt sich von dem anderen küssen und erwidert seine Küsse.

Fühlst du denn nicht," zürnte Leo, indem er Ingelids beide Hände ergriff und sie heftig schüttelte, „wie entehrend das für uns beide ist? Fühlst du denn nicht, daß du uns beide dadurch in den Staub gezogen hast? Sieh mich nicht so an," stieß er mit knirschenden Zähnen hervor, „sonst vergesse ich, was du mir gewesen, die nun jetzt Schmach und Schande über mich häuft!"

„Leo, Leo, ich bitte dich, sei nicht so heftig, höre mich doch nur an, laß dir erklären" —

„Ich brauche deine Erklärungen nicht. Dem Schuft aber, der dich mir genommen, dem will ich zeigen, daß man mich nicht ungestraft bestiehlt."

Er stürmte zur Tür.

„Leo!" schrie Ingelid auf, und dann klang es noch einmal wie ein wimmernder Laut: „Leo!"

Er hörte sie nicht mehr.

Wild war er hinausgestürzt. Schmetternd warf er die Tür hinter sich ins Schloß.

Ingelid war wie gebrochen in einen Stuhl gesunken. Sie konnte gar nichts denken, gar nichts fühlen. Als wäre sie zu Boden geschlagen, so verharrte sie, betäubt, vernichtet.

Wie lange sie so gesessen, sie wußte es nicht.

Als sie wieder zu sich kam, da webten schon Schatten in dem Gemach. Der kurze Wintertag ging bald zu Rüste. Verstört strich Ingelid mit der Hand über ihre Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

korb in den 800 Meter tiefen Schacht. Sämtliche Insassen, ungefähr 50 Arbeiter, erlitten schwere Verletzungen, 10 von ihnen haben lebensgefährliche Knochenbrüche und innere Kontusionen davongetragen. 5 Mann sind bereits gestorben.

Abdankung des Regenten von Persien.

Teheran, 10. April.

Neuauftauchende Gerüchte bezeichnen den Gesundheitszustand des Regenten als bedenklich nervös. Der Regent ist stark überreizt und hat in Gulhek, das unter englischem Schutz steht, eine Sommerwohnung gemietet. Das erregt unter der Bevölkerung Mißfallen, da man als Beweggrund dieser Wahl Furcht erkennen will. Ein längerer Urlaub, um im Ausland Aufenthalt zu nehmen, wurde dem Regenten abgeschlagen. Da die Großpriester gegen ihn sind, erscheint seine Abdankung wahrscheinlich.

Teheran, 10. April. Täglich gehen Truppen nach Kirmandscha ab, doch ist es zweifelhaft, ob sie gegen Salar ed Dauleh etwas ausrichten werden, da dieser von Kurden, Luren und Kaschkais unterstützt wird. Auch die Mollahs sind durchaus für ihn und gegen die jetzige Regierung, die ohne Geld machtlos ist. Die Korruption in den leitenden Kreisen ist schlimmer wie zuvor. Falls die russischen Truppen nicht gegen Salar ed Dauleh vorgehen, muß damit gerechnet werden, daß er bis nach Teheran kommt.

Sturmwetter und Schneefälle.

Berlin, 10. April.

Aus allen Teilen des Reiches werden schwere Sturmwetter und Schneefälle gemeldet, die allerorts großen Schaden angerichtet haben.

So wird aus Köln a. Rhein berichtet, daß dort der orkanartige Sturm, der von starken Hagelschlägen begleitet war, in den Wäldern und an den Obstbäumen die zum Teil in voller Blüte stehen, schweren Schaden angerichtet hat. Gestern Abend sind im rechtsrheinischen Teil der Provinz starke Gewitter niedergegangen die von stundenlangen Schneefällen begleitet waren. Auf den Höhen der Eifel und den bergischen Landen liegt eine starke Schneeschicht.

In Halle a. Saale trieb der Sturm gestern mittag bei Wallwitz zwei Radfahrer auf einen Bahnübergang, als der Eilgüterzug Halberstadt—Halle heranbrauste. Einer, der Buchhalter einer Baufirma, wurde sofort zermalmt, der andere wurde vom Rade geschleudert und blieb unversehrt.

In Wilhelmshaven trat gestern das Erste Geschwader bei schwerem Sturm die Reise nach der Ostsee an. Es herrscht schweres Unwetter; das Wasser überflutet sogar die Molenköpfe.

In Hamburg flaute gestern Abend der Sturm der während des Tages noch an Heftigkeit zugenommen hatte, ab. Große Wassermengen wurden in die Fleete getrieben und überfluteten zahlreiche Keller. Auch auf der Börsenbrücke haben die Inhaber zweier Geschäfte — ein Zigarren- und ein Tuchlager sind vollkommen vernichtet worden — großen Schaden erlitten. Zur Zeit ist die Feuerwehr an 28 Stellen beschäftigt, die Keller leer zu pumpen. Nachmittags herrschte ein Schneesturm über Hamburg, verbunden mit Regen und Gewitter.

Auch in Kiel herrscht schwerer Südweststurm mit Hagel und Schneefällen. Der Postdampfer „Aegir" der Linie Korsör-Kiel traf mit vierstündiger Verspätung ein.

Auch aus England kommen Nachrichten von schweren Schnee- und Hagelstürmen. So wird aus London gemeldet, daß ein furchtbarer Nordoststurm mit Schnee und Hagel in ganz England großen Schaden angerichtet hat. Mehrere Menschenleben fielen ihm zum Opfer. Auf dem Leasome Bahnhof in Liverpool wurde ein Passagier namens Morris vom Bahnsteig unter den fahrenden Zug geblasen und getötet.

Ein ähnlicher Unfall wird aus Brynmawr berichtet. Eine 21jährige Dame, Beattie Price, wurde bei einem Spaziergange bei der zum Clydach-Tal führenden Trambahn von einer über einen Wasserfall führenden Brücke geweht und stürzte auf die zwanzig Fuß tief darunter liegenden Felsblöcke, wobei sie lebensgefährlich verletzt wurde.

Nach einer Reihe prachtvoller Frühlingstage ist gestern auch plötzlich über Stockholm ein heftiger Schneesturm niedergegangen, der sich im Lande stellenweise schon vor ein oder zwei Tagen ankündigte. In den Straßen liegt fußhoch Schnee, der den Verkehr empfindlich stört und während noch vorgestern zahlreiche offene Wagen durch den Tiergarten fuhren, wurden gestern wieder die Schlitten mobil gemacht. Auch der Telephon-, Telegraphen- und Schiffsverkehr leidet sehr unter dem plötzlichen Witterungsumschlag. Im ganzen Winter sind in so kurzer Zeit nicht solche Schneemassen niedergegangen.

In Wien laufen aus allen Landesteilen Oesterreichs Nachrichten über schwere Schäden ein, die das anhaltende Regenwetter verursachte. In zahlreichen Ortschaften ist Hochwasser eingetreten. Viele Wohnungen stehen bereits unter Wasser. Weite Länderstrecken sind überschwemmt. Auch in Ungarn haben Orkan, Hochwasser und Schneefall große Schäden angerichtet. In Tetschen-Elbe hat ein orkanartiger Sturm über 2000 Festmeter Bäume in den Fürstlich Thunschen Wäldern niedergerissen. Auch in den angrenzenden sächsischen Staatsforsten ist der Sturmschaden bedeutend.

Mainz, 11. April. In der Umgebung von Mainz herrschte heute Nacht teilweise 3—4 Grad Kälte. Um Hechtsheim war der Boden bis 1 Centimeter tief gefroren. Das früh blühende Obst hat sehr gelitten, auch für den Wein werden Befürchtungen laut.

Bonn, 11. April, Heute gingen hier und in der Umgegend schwere Schnee- und Hagelschauer nieder, besonders der Baumblüte im Vorgebirge größeren Schaden zugefügt haben dürften.

Koblenz, 11. April. Hier und in der Umgegend ist in der letzten Nacht viel Schnee gefallen, der die Felder auch heute noch bedeckt. Die sehr schöne Baumblüte scheint glücklicherweise nicht gelitten zu haben, auch die Weinberge stehen gut.

Köln, 11. April. In der vergangenen Nacht ist hier wiederum starker Schneefall mit Frost eingetreten. Der Schnee liegt auf den Höhen 6—7 Zentimeter hoch. Das Thermometer sank bis 2 Grad unter Null. Auf dem sogenannten Vorgebirge ist an dem Frühobst bedeutender Schaden angerichtet worden.

Sturm im Mittelländischen Meer.

Marseille, 11. April. Seit heute vormittag wütet an den Küsten des Mittelländischen Meeres wieder ein gewaltiger Sturm. Das Thermometer weist einen äußerst niedrigen Stand auf. Infolge des Unwetters dürfte die Briefpost aus den Hafenstädten des Mittelländischen Meeres mit großen Verspätungen hier eintreffen.

Die Schiffskatastrophe auf dem Nil.

Kairo, 10. April.

Ueber den bereits gemeldeten Untergang eines Nildampfers wird noch folgendes bekannt: Da vorgestern das orientalische Frühlingsfest Cham el Nessim gefeiert wurde, so waren alle Vergnügungsdampfer auf dem Nil stark besetzt. Der Dampfer „Aslan" der Omnibus-Gesellschaft hatte einige hundert Passagiere, zum großen Teil Eingeborene, an Bord. Abends 6½ Uhr rannte das Schiff, etwa ein Kilometer vom Ausflugsort Barage entfernt, mit einem Dampfer der Delta Navigation Company zusammen und erhielt ein so großes Leck, daß es in wenigen Minuten sank. Ueber zweihundert Personen retteten sich teils schwimmend, teils wurden sie von Schiffern geborgen. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest, die Angaben schwanken zwischen 50 und 150 Personen, eine amtliche Meldung spricht dagegen nur von 15 Toten.

Kairo, 10. April. Wie jetzt gemeldet wird, sollen die bei dem Dampferzusammenstoß auf dem Nil verunglückten Personen sämtlich Aegypter gewesen sein, sämtliche ausländische Touristen seien gerettet worden.

Ein Telegramm der „Daily Mail" aus Kairo dagegen besagt, daß dem Unglück auch 15 Europäer zum Opfer gefallen seien. Engländer hätten sich jedoch nicht an Bord des Schiffes befunden.

Jamesons Abreise von Südafrika

Einem Kabeltelegramm aus Johannesburg zufolge wird der bekannte Führer der Opposition im südafrikanischen Parlament, Dr. Jameson morgen aus Gesundheitsrücksichten für einige Zeit Südafrika verlassen. Er hat die Führerschaft der Unionisten im Parlament niedergelegt, aber das Mandat von Grahamstown beibehalten. Thomas Smartt, der Nachfolger Jamesons. Nach den Kommentaren, mit denen englische Blätter den Entschluß Jamesons ankündigten, scheint der frühere Premier der Kap-Kolonie, der als leitendes Mitglied der Debeers-Gesellschaft und der Chartered Company einträgliche Stellen bekleidet, seine politische Tätigkeit so ziemlich für abgeschlossen anzusehen. Leander Jameson, aus Schottland stammend und von Hause aus Arzt, einst sogar der ärztliche Berater Ohm Krügers, steht im sechzigsten Lebensjahre. Sein Name war am Schlusse des Jahres 1905 in aller Munde, als er an der Spitze von achthundert Bewaffneten den berühmten „Raid" zur Eroberung der Transvaal-Republik unternahm, der der Ausgangspunkt der neueren Geschichte Südafrikas geworden ist. In der Neujahrsschlacht von Krügersdorp geschlagen und gefangen, wurde er im Frühjahr 1906 in London zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, aber im Dezember seiner schlechten Gesundheit wegen wieder freigelassen. Er nahm am Burenkriege teil, wurde Mitglied des Kapparlaments für Kimberley und 1904 nach dem Wahlsiege der britischen Partei Premierminister der Kap-Kolonie. Diesen Posten bekleidete er vier Jahre. Im Parlament des vor zwei Jahren gegründeten Südafrikanischen Einheitsstaates, in dem die vom jetzigen Premierminister General Botha geführten Nationalisten die Mehrheit haben, trat er von Anfang an als Führer der unionistischen Opposition auf, wobei er sich aber im ganzen in den Bahnen einer versöhnlichen Politik bewegte.

Ein Denkmal der Königin Viktoria in Nizza.

Nizza, 7. April.

Während die Flut der Vergnügungsreisenden die Nizza hauptsächlich zur Zeit des Karnevals aufzusuchen pflegen, langsam zu verrauschen beginnt, rüstet sich die Stadt zu einer großen Feier. Am 12. d. M. findet in Nizza die feierliche Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria statt, die eine der anhänglichsten Besucherinnen der französischen Riviera gewesen und der nun in Cimiez als Zeichen dankbaren Gedenkens das von dem Bildhauer Maubert geschaffene Monument errichtet wurde. Es stellt die verewigte Monarchin im Kreise anmutiger, ihr huldigender junger Frauen dar, die in allegorischer Form Nizza und die bedeutendsten Riviera-Städte repräsentieren. Zur Enthüllung des Denkmals, das in diesen Tagen der König von Schweden und das erbprinzliche Paar von Sachsen-Meiningen bereits besichtigten, ist eine Reihe von Fürstlichkeiten eingetroffen, während die Ankunft des Prinzen Wilhelm von Schweden und der Prinzessin, die von einer Reise nach Siam und Indien zurückkehren, erwartet wird. Einer der ersten Besuche des Königs, der unter dem Inkognito eines Grafen von Tullgarn reist, galt dem auf Cap Martin weilenden König von Württemberg.

Der Platz, auf dem das Denkmal steht, ist überaus glücklich gewählt, da Cimiez, zirka 130 Meter über Nizza gelegen, von schönen Villen und herrlichen Gärten umsäumt wird, zwischen denen sich die monumentalen Prachtpaläste jener luxuriösen Hotels befinden, die zu den teuersten der Riviera zählen und zu denen die verewigte Königin Viktoria als ständiger Gast wiederkehrte.

Im Anschluß an diese Denkmals-Enthüllung soll auch eine Ausstellung stattfinden, die nur Erinnerungsgegenstände an die Königin und den König Eduard VII. umfaßt, der Jahrzehnte hindurch in Cannes zu längerem Aufenthalt weilte. Diese Gegenstände — gleichviel, ob es sich um Bilder, Autogramme, Schmucksachen oder sonstige Dinge handelt, die in irgendeiner Beziehung zu den beiden Fürstlichkeiten stehen — werden von ihren gegenwärtigen Besitzern für die Dauer der Festlichkeiten der Redaktion der Nizzaer Zeitung L'Eclaireur zur Verfügung gestellt, die ihren Depeschensaal als Ausstellungsaula in Szene setzt. Diese Kundgebung monarchischer Empfindungen entbehrt insofern nicht eines originellen Beigeschmacks, als der politische Leiter jenes Blattes den Namen Garibaldi trägt.

Am Tage nach der Enthüllung des Denkmals der Königin in Nizza wird in Cannes die Inaugurierung des Denkmals König Eduards VII. stattfinden, mit allem Pomp, auf den eine Veranstaltung Anspruch erheben kann. Im Gegensatz zu dem Denkmal der Königin Viktoria, ist das des Königs als wenig gelungen zu bezeichnen, trotzdem sein Schöpfer, Bildhauer Püech, membre de l'Institut de France ist. Der König erscheint hier in Yachtkostüm, auf hohem Sockel stehend, und ähnelt in seiner hageren Erscheinung eher einem mißvergnügten Schiffskapitän als dem liebenswürdigen Gentleman, der mit der Zigarre im Mund regierte. Daß ihm zu Füßen eine schöne, völlig unbekleidete Dame in Bronze kauert, mit einer Fülle von Rosen in den Armen, mag als zarte Anspielung gelten, wenn nicht etwa die schwarze junge Dame allegorisch die Stadt Cannes verkörpern soll. Wie immer es auch sei — König Eduard, der ein Mann von Geschmack gewesen ist, hätte sich mit keinem der beiden einverstanden erklärt: weder mit dem Denkmal noch mit der Dame.

Operative Heilung des Blödsinns.

Ein medizinisches Experiment von noch nicht zu übersehender Tragweite ist dem Direktor der chirurgischen Universitätsklinik in Leipzig, Professor Geheimrat Dr. Payr, gelungen. Payr hatte ein blödsinniges



Prof. Dr. Erwin Payr

Kind in Behandlung, dem er ein Stück Schilddrüse, das von der gesunden Mutter des Kindes stammte, in *die blutreichen Gefäße der Nieren verpflanzte.* Dadurch erfolgte eine Regeneration, die vollständige Heilung herbeiführte. Das Kind stand einen Monat in Beobachtung; es wird jetzt als geheilt entlassen. Professor Payr, ein geborener Innsbrucker, der in ärztlichen Kreisen durch seine Versuche, den Kretinismus durch Einpflanzung von Schilddrüse in die Milz der Kranken zu heilen, bekannt geworden ist, war vor fünf Jahren der erste österreichische Extraordinarius, der als Kliniker und Ordinarius nach Deutschland berufen wurde. Er war früher mit großem Erfolge in Graz und Greifswald tätig.

Ueber die Verhaftung von Zigeunern,

die verdächtig sind, an der Ermordung des Försters Romanus beteiligt zu sein, der, wie seinerzeit ausführlich gemeldet, am 16. Februar in der Nähe von Fulda erschossen wurde, liegt folgende Mitteilung vor:

Frankfurt a. M., 10. April. In Röhrbach bei Gladenbach griff man heute eine bettelnde Zigeunerin auf und sperrte sie ins Spritzenhaus. Kurze Zeit darauf erschien im Dorfkrug ein Zigeuner, mit dem sich die jungen Burschen vorläufig ins Trinken einließen. Als er nach seinem Mädchen fragte, führte man ihn zum Spritzenhaus, öffnete die Tür und gab dem Burschen einen kräftigen Stoß, worauf die Tür rasch geschlossen wurde. Die herbeigerufene Gendarmerie führte die beiden Zigeuner nach Gladenbach über. Der Verhaftete soll der wegen der Ermordung des Försters Romanus steckbrieflich verfolgte Weis sein, das Mädchen heißt Gatscho. Die Gendarmerie machte sich nach der Einlieferung mit einem Automobil auf den Weg, um den Wald nach einer Bande, die gesehen worden war, abzusuchen, aber vergeblich. Bei Weis soll eine Postkarte gefunden worden sein, die er abzusenden beabsichtigt hatte, und die für die weitere Verfolgung Wichtigkeit haben soll.

Französische Luftfahrer über deutschen Landen.

Die drei französischen Luftschiffer, die, wie schon berichtet, mit ihrem Ballon in der Nähe des märkischen Ortes Schönwalde gelandet waren, sind bereits wieder nach Paris zurückgereist. Auch die Ballonhülle hat den Rücktransport nach der französischen Hauptstadt angetreten. Der Gemeindevorsteher von Schönwalde hat die französischen Luftschiffer nach ihrer Landung begrüßt und die notwendigen Formalitäten erledigt; danach sind die Herren alsbald nach Berlin gefahren. Die Verletzungen, die sich der eine von ihnen bei der Landung zugezogen hatte, sind leichter Natur. Der Ballon gehört der Emulation aérostatique du Nord in Lille; die Luftschiffer haben 750 Kilometer zurückgelegt und sahen sich infolge des Sturmes zur Landung gezwungen.

Nürnberg, 10. April. In dem durch seinen Hopfenbau bekannten mittelfränkischen Städtchen Spalt ist ein französischer Luftballon niedergegangen, in dessen Gondel sich zwei elegant gekleidete junge Männer von militärischem Aussehen befanden, die sich der Behörde gegenüber als Bankbeamter und ein Schneider aus Paris legitimierten und erklärten, einem Pariser Aeroklub anzugehören und auf ihrer Vergnügungsfahrt über die Grenze verschlagen worden zu sein. Festgestellt wurde bisher, daß der Ballon in der Gegend von Luxemburg die deutsch-französische Grenze überflogen und längere Zeit in der Rheingegend und über Speyer geschwebt hat. Da in dem Besitz der beiden Herren photographische Apparate und Flaggen sich befanden, wurden sie von der Behörde festgenommen und zur Feststellung ihrer Personalien nach Schwabach, dem Sitze der Kreisbehörden, gebracht.

Neues aus aller Welt.

Korfiotische Tänze vor dem deutschen Kaiser. Gestern nachmittag wurde, wie ein Telegramm aus Korfu meldet, in Gasturi eine uniformierte Musikkapelle die sich aus jungen Leuten des Dorfes gebildet hat, auf Anordnung des Kaisers Wilhelm im deutschen Wirtshause mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Sodann spielte die Kapelle unter den Oliven zum korfiotischen Nationaltanz auf, den reichgeschmückte Frauen und Mädchen des Dorfes polonäsenartig ausführten. Volk aus der Umgegend, Städter, zahlreiche Fremde und viele deutsche Matrosen hatten sich eingefunden, um an dem sonnigen Nachmittag das eigenartige Schauspiel zu genießen. Gegen 5 Uhr erschien der deutscher Kaiser und stellte sich mit dem Prinzen, den Prinzessinnen dem Reichskanzler, dem Fürsten zu Fürstenberg und den Umgebungen mit in den Ring, der sich um die Tänzerinnen gebildet hatte. Auch der Gesandte Freiherr von Wandenheim und der griechische Präfekt waren anwesend. Der Tanz wurde fortgesetzt, sodann trat die Musikkapelle der Hohenzollern in den Ring und spielte abwechselnd mit der Dorfkapelle korfiotische Tänze. Im weiteren Verlauf spielte die deutsch Kapelle den deutschen Rheinländer: „Im Grunwald ist Holzauktion", dessen Rhytmus dem des griechischen Tanzes entspricht. Die Griechinnen tanzten auch danach lustig weithr unter allgemeiner Fröhlichkeit, und manches sehr elegante Füßepaar wiegte sich im Takte. Zum Schluß spielten die deutsche Kapelle und die griechische Dorfkapelle die deutsche Hymne die der Kaiser und alle Anwesenden unbedeckten Hauptes *anhörten.*

Zur Verlobung im österreichischen Kaiserhause, über die wir berichteten, geht uns noch folgender Bericht zu:

Wien, 10. April. Die Verlobung der Erzherzogin Ella kam hauptsächlich durch den Onkel, den Prinzen Felix zu Oettingen, der Weltpriester im Seminar zu Feldkirch ist zustande. Dort studieren seit Jahren Ellas beide Brüder, welche die Mutter, Erzherzogin Valerie, nebst ihrer Tochter Ella oft besuchte. Dabei kamen sie öfters mit dem Neffen des Lehrers, Graf Georg Waldeburg, zusammen. Dieser entstammt einer sehr frommen Familie; er ist selber streng gläubig, aber unvermögend. Als vor einem Jahre die dem bayrischen Königshaus angehörigen Verwandte die Erzherzogin Ella mit dem Herzog Franz Joseph in Bayern vermählen wollten, erklärte die schöne Enkelin des Kaisers Franz Joseph entschieden, nur einem *Mann die Hand reichen zu wollen, dem sie von ganzem* Herzen zugetan sei. Wahrscheinlich hatte die Neigung für Graf Waldburg damals schon begonnen.

— **Für die Zentenar-Ausstellung Christiania 1914** hat, nachdem die erste Abteilung des (Odelsthing) den Gesetzentwurf über eine Lotterie, aus deren Ertrag die Ausstellung einen Betrag von 800,000 Kronen erhalten soll, bereits angenommen hatte, soeben auch die zweite Abteilung (Lagthing) die Vorlage genehmigt. Wie die Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie mitteilt, steht jetzt, um die Ausstellung finanziell zu sichern, nur noch die Bewilligung eines staatlichen Barzuschusses in Höhe von 500,000 Kronen aus, der gleich nach den Osterferien des Storthing zur Verhandlung kommen soll, und, nach dem Ausgang der Lotterie-Vorlage zu schließen, gleichfalls bewilligt werden dürfte. Während übrigens die Ausstellung in Christiania sich nur auf Norwegen beschränkt und das 100-jährige Jubiläum der Verfassung von 1814 (h. i. der Loslösung von Dänemark) feiern soll, sind zu der Baltischen Ausstellung Malmö 1914 sämtliche an die Ostsee angrenzenden Länder eingeladen, d. h. außer Schweden selbst: Deutschland, Dänemark und Rußland.

— **Eisenbahnunglück in Baden.** Auf der Nebenbahn Mosbach—Mudau entgleiste gestern mittag auf freier Strecke, kurz vor Mosbach, ein Zug. Der Unfall ist, vermutlich durch Schienenbruch oder Dammrutsch verursacht worden. Die Lokomotive und der Packwagen stürzten die Böschung hinab, während die Wagen nach beiden Seiten auseinander- und umkippten. Der aus Mosbach stammende Heizer war sofort tot, und der Zugführer und ein Schaffner haben schwere Verletzungen erlitten. Beide wurden noch am Nachmittag in das Heidelberger Akademische Krankenhaus gebracht. Die Passagiere waren gezwungen, aus den Fenstern der Wagen zu klettern; von ihnen wurden einige unerheblich verletzt. Der Zug war überfüllt, da in Mosbach gerade Jahrmarkt abgehalten wurde. Die ganze Strecke ist gesperrt.

— **Das Testament eines tötlich verunglückten Fliegers.** Der Flieger Graham Gilmour, der bei dem Fluge von Brooklands nach London tödlich verunglückt ist, hatte einen Tag vor seinem Tode sein Testament gemacht, das der Erwähnung wert ist: „Wenn ich einmal durch mein Flugzeug zerschmettert werden sollte, was doch nicht ausgeschlossen ist, so möchte ich auf dem Kirchhof in Wickleham neben meinen Eltern begraben werden. Dorthin möchte ich aber nicht mit einem der verhaßten Leichenwagen, auch nicht durch die Eisenbahn gebracht werden, sondern erst mit einem Automobil und dann auf einem standhaften, kleinen, vierrädrigen Wagen. Jede Trauer ist verboten, ebenso jede Blume und jede Träne. Ich möchte gern, daß alle heiter und zufrieden sind. Die Trümmer meines Flugzeuges überlasse ich dem Clifton College. Hier können sie ja zusammengesetzt und aufbewahrt werden, falls jemand daran liegt. Bitte auch keine Glocken läuten zu lassen, man lasse lieber einen Trauermarsch spielen, unter denen es ja so schöne gibt."

— **Havarie eines Ozeandampfers.** Aus Teneriffa wird gemeldet: Gestern traf dort der österreichische Passagier-Dampfer „Sofia Hohenberg" mit starker Schlagseite nach Backbord aus Buenos Aires ein. Beim Kohleneinladen legte er sich plötzlich bedenklich weiter zur Seite. Unter den 350 Passagieren brach eine Panik aus; sie wurden schleunigst an Land gesetzt. Der Dampfer ist von Vermessungsbeamten untersucht worden und soll entladen werden.

— **Ein folgenschweres Automobilunglück** ereignete sich gestern am Oberländerufer in Köln. Ein mit vier Personen besetztes Auto wollte einem aus einer Nebenstraße kommenden Radfahrer ausweichen und fuhr gegen einen Gaskandelaber. Die Insassen wurden aus dem Auto herausgeschleudert und schwer verletzt ins Hospital überführt. Das Automobil ist total zertrümmert.

Regentag.

Novellette von A. Burg.

(Nachdruck verboten.)

Nach vielen schönen klaren Tagen in der Sommerfrische schien es sich nun ans Regnen begeben zu wollen. So lange es schön war, hatte man die Niedrigkeit und Engheit der Stuben, die bedrückte Treibhausluft in der Glasveranda und die kleine Miniaturküche, deren Maschine leicht rauchte, gern in den Kauf genommen, aber für Regentage war das alles nicht gemacht. Sonst brachte man den ganzen Tag am Strande zu.

Ueber Nacht kam das Wetter herauf, erst fielen einzelne Tropfen — und gegen Morgen rauschte dann ein tüchtiger Landregen.

Das Kinderfräulein seufzte, als sie aus dem Fenster schaute, wie würde das werden, die drei lebhaften Kinder im Zimmer beschäftigen zu müssen. Frau Marie hörte das leise Strömen des Regens im Halbschlummer, es war noch so dunkel, daß sie nicht ans Aufstehen dachte.

Aber dann — o Entsetzen — grau in grau hing das Gewölk über Erde und Wasser, und kleine Bäche und Rinnsale fluteten über die Promenade und die Straße.

Nur Eva, der Hausfrau junge Schwester, schien, als sie den lieben Himmel und seine geöffneten Schleusen sah, gar nicht unzufrieden damit. Im Gegenteil! Sonnenschein und blauer Himmel über der lichtfunkelnden tiefblauen See — das würde ihr heut' in ihrer Gemütsstimmung wehgetan haben. Während sie sich langsam ankleidete, kam ihr die letzte Zeit mit allen Einzelheiten wieder ins Gedächtnis zurück. Sie war eigentlich nur ungern mit der Schwester Marie in dieses langweilige Seebad gegangen, lieber nach Tirol, wie sonst mit Vater und Mutter. Der Papa mußte in diesem Jahr in ein Bad und schloß sich einem Freunde an und Mama hatte eine erkrankte, in einer rheinländischen Garnisonstadt verheiratete Tochter zu [illegible], da war das Reisen mit Marie und den Kindern doch noch besser, als das Daheimsitzen mit Tante Werner, die unfehlbar als dame d'honneur eingezogen wäre.

Dann fand sie es in Haffmünde doch hübscher, als sie gedacht, die nahe gelegene größere Stadt sandte täglich viele Gäste, die das gewohnte Bild der Badegäste angenehm berührten und am ersten Sonntag hatte sie den Amtsrichter Rüdiger kennen gelernt. Er saß an der Table d'hote uns Marie gegenüber und stellte sich den Damen vor.

Merkwürdig, seit sie Amtsrichter Rüdiger kannte, seit er die Damen öfter auf der Strandpromenade begleitete oder an ihrem Tisch saß, wenn die Badekapelle nachmittags am Strandpavillon spielte, war es gar nicht langweilig mehr. Und schließlich stellte Eva, die in Herzenssachen wohlerfahren war, fest, daß sie den Amtsrichter wirklich liebte.

Sie fühlte, daß er um sie warb — und er war doch so anders, als die Courmacher daheim, die sich im Winter auf Bällen und Eisbahn, im Sommer beim Tennisspiel um ihre Gunst bewarben.

Schattenlos war ihr Glück gewesen — bis gestern. — Am letzten Sonntage hatte er nicht allein an der Table d'hote gesessen, eine große schlanke Dame saß neben ihm mit freundlich-ernsten, fast schwermütigen Augen. Er stellte die Damen einander vor, seine Cousine — und Eva konstatierte mit Befriedigung eine unverkennbare Familien-Aehnlichkeit, sowie die augenscheinliche Tatsache, daß Fräulein Adelheid Stelmann mindestens ebenso alt war, wie der Amtsrichter. Jünger war sie auf keinen Fall. Und doch kam ein Gefühl über Eva, welches der Eifersucht nicht unähnlich sah. Außerdem fühlte sie sich geneigt, die ihrem Temperament ganz entgegengesetzte Art Adelheids störend zu empfinden. Eva war selbst sehr leicht zugänglich, auch neuen, eben geschlossenen Bekanntschaften gegenüber, eine Eigenschaft, die sie mit Marie teilte; ihr war das mehr zurückhaltende, vornehm beherrschte Wesen Adelheids so fremd, daß sie sich nur schwer hineinfinden konnte und unwillkürlich still und stiller wurde.

Als nun gestern der Amtsrichter die Damen getroffen, hatte Eva, während Marie mit anderen Freundinnen ging, den Amtsrichter gefragt, ob seine Cousine öfter kommen würde. Er antwortete nicht direkt.

„Sie war Ihnen nicht sympathisch, nicht wahr, gnädiges Fräulein?" fragte er.

Eva, zu stolz, die Unwahrheit zu sagen, erwiderte offen: „Nein, ich liebe so stocksteife Menschen nicht."

„Ja," sagte er ernst, „den Zauber des Frohsinns, der auch ihr früher eigen war, den hat sie eingebüßt — aber deshalb ist sie ein verehrungswürdiges Wesen. Sie hat einst gekämpft — in blühender Jugendzeit — einen Kampf zwischen Liebe und Pflicht — und die Pflicht hat gesiegt."

„Wie das?" fragte Eva mechanisch.

„Adelheid war verlobt mit einem Manne, den sie liebte, der ihres Lebens Glück war, den Mann rief sein Beruf nach Brasilien, er wollte sofort heiraten und sie mit sich nehmen. Das scheiterte an den Eltern Adelheids. Sie war ein spätgeborenes, einziges Kind, der Sonnenschein des Elternhauses und sie wollten so ungern diesen Sonnenschein nach Brasilien ziehen lassen. Dazu kam, daß die Eltern ohne Vermögen waren, der Vater war Beamter gewesen, die Pension wollte nirgends reichen. Und Adelheid, die als Lehrerin eine gute Stelle hatte, war nicht nur der Sonnenschein, sondern auch die Stütze ihrer Eltern.

Ich war damals noch zu jung, diese Verhältnisse zu verstehen, erst später, als ich Adelheid kennen lernte, wußte ich, welch seltenes Gemüt in ihr wohnt, wenngleich sie es nicht auf der Zunge trägt."

„Ich finde es grausam," rief Eva ungestüm, „ihrer Liebe mußte sie folgen, den Mann heiraten, den sie liebte, nach Brasilien gehen, reich heimkehren."

Der Amtsrichter lächelte — wirklich — Eva war ein Kind in ihren Anschauungen. „Ich schätze an Frauen auch das Gefühl für Pflicht, für schwere Pflichten," sagte er, „das stellt mir Adelheid so hoch."

„Und ich sage, wenn sie richtig liebte, mußte sie ihrer Liebe folgen, die Liebe steht höher als die Pflicht." —

Es war ein Schatten über seine Züge geflogen und trotzdem sie nun von anderen Dingen sprachen, verstimmt und einsilbig hatten sie sich getrennt.

Und nun saß Eva am Fenster, sah in den Sturm und den Regen draußen und verglich sie mit ihrer Gemütsstimmung. Die Kinder, die sich in ihrer Langeweile von Tante Eva wollten mitunterhalten lassen, fuhr sie an: „Ich habe Kopfweh, geht zu Fräulein Elise."

Wenn er sich ihr nun nie wieder näherte, dann war Gottfried Rüdiger ausgelöscht aus ihrem Leben — das wäre ja, als ob die Sonne gegangen, genau so, wie der Tag heute, so dunkel, so grau.

„Es ist kein Tag gewesen und doch Nacht geworden," der Ausspruch der Dichterin fiel ihr ein, den sie einmal gelesen und der sich mit seiner schwermütigen Wahrheit tief in ihr Herz geschrieben hatte. Es gab gewiß für viele Menschen solch Leben. Schrecklich — die Nacht kam — und die Sonne hatte nie geschienen. Und so bis ans Ende!

Sie hielt es nicht aus im Hause, rasch warf sie den Regenmantel über, band den kleinen Filzhut mit dem Schleier fest auf dem blonden Haupt und rief ins Nebenzimmer, in dem Frau Marie den trüben Tag zur Erledigung ihrer Briefschulden benutzte: „Ich halts nicht aus im Hause, ich gehe an den Strand."

Frau Marie sagte zwar „Unsinn!" aber sie ließ die Schwester gewähren.

Hu— wie der Wind durch die Kronen der Bäume rauschte, wie er die Wogen peitschte und wie unbarmherzig die grauen Wolken das Naß vom Himmel sandten. Tapfer kämpfte sie sich vorwärts, sie fühlte eine Art Erleichterung, so mitten im Kampfe der Elemente zu stehen. Dazu diese Stille — diese Leere.

Auf der Düne stand sie und ließ Sturm und Regen sie durchschütteln. Früher hatte sie sich vor „schlechtem Wetter" gefürchtet, nur den Sonnenschein liebte sie, der auch so erwärmend über ihrem jungen Leben gelegen hatte.

Dann trat sie den Rückweg an — und wollte noch ein Stückchen die Mole hinauf gehen, da mußte es jetzt schön sein. Während sie die Richtung zur Mole einschlug, kam ihr ein einsamer Wanderer entgegen — Amtsrichter Rüdiger. Sie erkannte ihn klopfenden Herzens. Da war er schon an ihrer Seite.

„In dem Wetter, gnädiges Fräulein, gehen sie spazieren?" fragte er erstaunt.

„Ich wollte gern auf die Mole," sagte sie und fügte dann, wie entschuldigend hinzu, „es kann doch nicht immer schönes Wetter sein."

Er fragte sie nicht, ob sie seine Begleitung erlaube, er nahm als selbstverständlich an, daß er in diesem Wetter als ihr Schutz neben ihr gehen konnte. Sie schritten sie den breiten Steindamm hinaus, fast Schulter an Schulter, stumm beide, denn das Brausen des Sturmes und Rauschen des Regens hätte doch die Worte verschlungen. Als sie am Ende der Mole in dem kleinen Schutzhause saßen und hinausblickten auf das weite Meer, brach Eva das Schweigen.

„Das war schön," sagte sie, „wenn die Sonne scheint, fühlt man sich leicht so groß und sicher, aber wenn es so stürmt und tobt, dann sieht man, wie klein und gering der Mensch ist."

„Ja, aber im Kampf mit dem Sturm oder mit dem Geschick wird der Mensch groß," erwiderte er; „wenn — —"

— — „wenn er seiner Pflicht folgt," vollendete sie und sah den Amtsrichter mit ihren klaren blauen Kinderaugen an.

„Sie meinten gestern, die Liebe sei das Höchste und Größte, gnädiges Fräulein."

„Das ist sie wohl auch, wenn sie der Pflicht nicht entgegensteht. Ich habe das heute eingesehen," fügte sie leise, fast zaghaft hinzu.

Es zog ein Leuchten über Rüdigers offenes Gesicht, dann nahm er Evas Hände in die seinen und fragte ernst: „Eva, wollen wir es nun einmal mit beiden versuchen, mit der Liebe **und** der Pflicht?"

Und sie nickte leise und ließ sich den Mund immer wieder küssen — draußen auf der Mole in Sturm und Regen.

„Ich muß heim, Marie ängstigt sich sonst," sagte sie und gehorsam stand er auf, zog ihre Hand in seinen Arm und sicher und schnell schritt das Paar zurück. —

Die Verandatür öffnete sich, Marie spähte hinaus. „Endlich, Eva, gut, daß du da bist — wo bleibst du denn so lange? Ich habe mich um dich geängstigt."

Eva umschlang Maries zarte Gestalt. „Du, Marie, draußen auf der Mole hab' ich mich mit dem Amtsrichter Rüdiger verlobt, morgen kommt er zu dir und heut' noch schreibt er den Eltern — o, ich bin so glücklich —"

Und dann eilte sie an das altmodische Piano, welches im Vorderzimmer stand, die Kinder drängten sich durch die Tür, gewiß, Tante Eva würde ihre Lieblingslieder singen, das tat sie oft und gern.

Aber heut nahm sie nicht das Notenbuch mit den Kinderliedern vor, jauchzend und froh zog das Lied durch den engen Raum:

Er ist gekommen in Sturm und Regen,
Er hat genommen mein Herz verwegen —".

Großer Saal des Lodzer Männer-Gesang-Vereins

Petrikauer-Straße Nr. 254.

Freitag, den 12. April

Großes Konzert des rühmlichst bekannten Solo-Quartetts des Berliner Lehrer-Gesangvereins

Fritz Weyer, Paul Hagendorf, Karl Rаché, Max Kordewan.

Beginn 8½ Uhr.

Billets à 2 Rbl., 1 Rbl. 50 Kop. und 1 Rbl sind ab Donnerstag, den 4. April in der Buchhandlung von Gebrüder Erdmann, Petrikauer-Straße 157, zu haben. 4305

Lodzer Bürgerschützen-Gilde. 4380

Mittwoch, d. 17. April a.c. nachmittags 6 Uhr im Schützenhause

General-Versammlung

Tagesordnung:

Pfingstfest; Prämienschießen; Neu-Wahlen: Schießmeister Vergnügungskommission, Bücher-Revisoren, Ballotage; Anträge der Verwaltung; Anträge der Mitglieder. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

NB. Sonntag, d. 14. April a.c. Beginn d. Uebungsschießens.

Englische und inländische

Herren-Stoffe

für jede Art Herrenbekleidung.

Kostüm-Stoffe

WolleneTücher

besonders preiswert! 10769

G.A.RESTEL & Co

TUCH-HANDLUNG

100 PETRIKAUERSTRASSE 100

KONFEKT-FABRIK,

T. DĄBROWSKI & Ko., Lodz

= Lager: Petrikauer-Straße Nr. 27, im Hofe, =

empfiehlt tägl. frische Ware.

Verkauf Engros und Endetail. 2940

Das hiesige Bau-Geschäft

von

RICHARD SCHOLTZ & A. MEISSNER

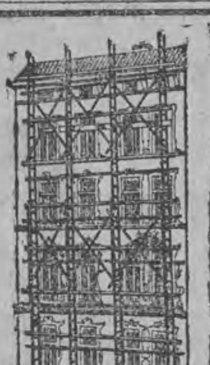
Lodz, Widzewskastr. 102, Telefon 27-77

empfiehlt

leihweise Leiter-Gerüste

für Fassaden, Kirchen-Türme sowie innere Räume, Säle etc.

Die Rüstung wird von eigenen Leuten aufgestellt und nach Benützung derselben weggenommen, wofür pro Quadrat-Elle Fassadenfläche berechnet wird. (4364



Ist das Lernen der Musterkombination in den

Webschulen

von großer Bedeutung?

Kein Fach ist so vielseitig wie die Weberei, nirgends sind die Erzeugnisse mehr der Mode unterworfen und auf keinem anderen Gebiete ist die Notwendigkeit, etwas Neues zu bringen so groß wie bei der Weberei.

Das Komponieren von neuen Mustern ist also das Notwendigste aller Fachstudien. Dieses sollte jeder Fabrikant und besonders der Webmeister mit Fleiß und Mühe studieren, damit die Zeit bald eintritt, wo das hiesige Fabrikat selbstständig wird, wo der Lodzer Fabrikant ausschließlich nur nach seinen eigenen Ideen arbeitet und nicht mehr auf fremde Muster und Dessinateure angewiesen zu sein braucht.

Verlangen Sie Prospekte gratis von

Josef Rönsch,

Pusta-Straße 6.

4402

Frühjahrskuren

Dr. Ziegelroth's Sanatorium, Krummhübel, Riesengebirge.

Spec. für Arterienverkalkung, Nervenleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Diätkuren (Fettleibigkeit), Zuckerkrankheit, Magen- und Darmkrankheiten. Sorgsame individuelle Behandlung. Systemat. Kräftigung des Herzens. 4267

Sommerheim mit Pensionat

für kleine Kinder und ältere Personen bei der Fröbelschule in Celinów bei Zgierz nimmt vom 1. April Anmeldungen von Kindern für die Sommermonate, sowie auch für das ganze Jahr zum Vorbereiten für die Schulen, entgegen. Näheres Kamiennastraße Nr. 11 bis 5 Uhr nachmittags in der Fröbelschule der Frau Dalezczyńska.

Nur gut und billig kaufen Sie 3402

schwarze u. crème Kleider-Stoffe für Konfirmandinnen

bei

A. Hillemann.

Widzewska 105, Ecke Nawrot. — Widzewska 105, Ecke Nawrot.

Rosen! Rosen!

Hochstammrosen mit starken Kronen, niedr. Rosen, kräftige Ware, gut bewurzelt, in den besten Sorten empfiehlt

Paul Fiedler, Sredniastraße 86

4587 Handelsgärtnerei.



Die mechanische Fabrik für Metalldraht-Gewebe u. Geflechte

Adolf Neugebauer & Co

Lodz, Petrikauerstraße 49

empfiehlt sich zur Lieferung von aller Art Drahtgeweben, Läufern, Geflechten für Zäune, Tennisplätze und Gitter.

Rabitzgewebe, grünlackierte Fenstergaze, Fußmatten, Stacheldraht und Sandhar fen stets auf Lager. 1828

Unterricht in Handelskorrespondenz,

sowie deutscher Konversation suche bei geborenem Deutschen. Offerten unter „gründlich" in der Exped. der Neuen Lodzer Zeitung niederzulegen. 4560

Bruno Emde

Telephon 27-94 Lodz, Telephon 27-94

Kunstfärberei und chemische Dampf-Wäscherei

Fabrik: Luisenstr. 42. — Filiale: Benedyktenstr. 1, Ecke Petrikauer

Chemische Reinigung für Damen- und Herren-Garderoben, getrennt und ungetrennte Ball- u. Gesellschaftstoiletten, Uniformen, Teppiche, Portieren, Boas, Hutfedern, Felle, Pelze, Ball-Handschuhe, Sonnenschirme, Krawatten ꝛc. Reinigen von Kirchen-, Zunft-Fahnen u. Meßgewändern.

Chem. Reinigung ganzer Zimmeinrichtungen Reinigen u. Plissieren von Jabots. Reinigen gestickter Decken und Läufer auf neu.

Abteilung für Gardinenwäscherei, -Spannerei u. Stores. Appretur auf neu.

Imprägniren (Wasserdichtmachen) besonders wichtig für Jagdkleidung, Uniformen, Regen- u. Staubmäntel

Dekatur von Stoffen aller Art.

Aufdämpfen von Sammet- und Plüschgarderoben.

Desinfizieren von Betten, Polstermöbel, Decken, Kleidungsstücken ꝛc.

Färberei für Kleidungsstücke aller Art, getrennt und ungetrennt, Portieren, Teppiche, Decken, Pelze Felle, Shawls.

Möbelstoffe in den haltbarsten u. modernsten Farben.

Straußfedern und Boafärberei. Handschuhfärberei in allen gangbaren Farben.

Spitzenfärberei nach Muster.

Färberei à la Ressort für Sammet, Seide und Seidenplüsch.

Trauersachen werden binnen 24 Stunden gefärbt.

C. R. WITT, Lodz

Baugeschäft, Wodna-Str. № 33.

Entwürfe, Bauausführungen, Revisionen. 1956

Ausschuss für Vermittel. auf techn. Posten

beim Verein Gegens. Unterstützung der Fabrikmeister des Petrikauer Gouvern., Neuer Ring 6.

Empfiehlt tüchtige Fachkräfte auf alle Stufen der technischen Fabriksleitung.

Für hochgeehrte Herren Fabrikanten ist die Vermittelung unentgeltlich.

Vorsitzender im Ausschuss Felix Przedpełski.

Das Bureau des Ausschusses, Widzewska 145, ist tätig alltäglich, Sonn- und Feiertage ausgeschlossen, von 12 bis 1 Uhr mittags und von 8 bis 9 Uhr abends. (2140

Mode-Salon „Aux Elégantes"

Zawadzka-Strasse № 4, Front II Etage.

Damenhüte

Spezialität Pariser Genres. 2993

Am Sonntag, den 14. April l. J., um 8¼ Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums (Ecke Rozwadowskastraße und Neue Promenade) ein

Instrumental-Konzert

statt, ausgeführt vom Sinfonie-Orchester des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungs-Vereins unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Türner.

Der Vorverkauf von Eintrittskarten (von 50 Kop. an bis zu 2 Rbl.) findet in der Buchhandlung von L. und R. Erdmann (Petrikauerstraße Nr. 157) statt; am Tage des Konzerts aber (ab 7 Uhr abends) an der Kasse.

Auf pünktlichen Beginn wird ganz besonders hingewiesen. 4417

Kaiserlich-Russischer-Verein für landwirtschaftliche Geflügel-Zucht

R·V·F·L·G·

ladet hiermit alle seine Mitglieder zu der am Freitag, den 12. April l. J., um 8 Uhr abends im Vereinslokale Petrikauerstraße 243 stattfindenden

Jahres-General-Versammlung

ein. — Sollte jedoch die genügende Anzahl Mitglieder zur festgesetzten Stunde nicht erscheinen, so findet eine solche am darauffolgenden Freitag, den 19. d. Mts. statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Mitglieder beschlußfähig sein wird.

Tagesordnung

Jahresbericht; Verteilung der Prämien; Wahl eines Präsidiums, da Vorsitzender und Schriftführer ihre Aemter niederlegen; Anträge der Mitglieder. 4499

Der Vorstand.



1642 Gegnüber Haus Petersilge

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten

Geschäftsübertragung.

Einem geehrten P. T. Publikum von Lodz und Umgebung mache ich hiermit bekannt, daß ich am 15. April d. J. mein

Juvelier-, Gold- und Silberwaren-Geschäft

aus dem Hause Petrikauer-Straße 128 nach dem

Hause Bennich, Petrikauer-Str. 105

übertrage und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch im neuen Lokale gütigst bewahren zu wollen

Hochachtungsvoll Eduard Schindlauer.

7431

Für Herren — Für Herren!

Englische Stoffe

in den neuesten Dessins für Kostüme und Paletots zu Engrospreisen empfiehlt das Fabrikslager

Aktien-Ges. JOHN GREENISH & Sons, London.

Dzielnastraße Nr. 13.

N. B. Von 1—3 Uhr mittags ist das Lager geschlossen. 3538

Lodzer Städtisches Schlachthaus

Inżynierskastraße Nr. 1 — Fernsprech. Nr. 46

empfiehlt zu mäßigen Preisen:

Rind- und Kuhhäute, Kalbfelle, Pferdehäute, trockene und gesalzene

Talg und Schmalz, dampfgeschmolzene für technische Zwecke.

Getrocknetes Blutmehl, als künstliches Düngmittel.

Fleischknochenmehl, als Futter für Fische, Federvieh und Schweine.

Tapezierhaare, desinfizierte, in ausgezeichnet Gattungen u. verschied. Farben

Rohe, feuchte und trockene Borste (Szczecina) 1710

Das Ofensetz-Geschäft

von

Rudolf Macher

Orla-Strasse Nr. 1

empfiehlt in reicher Auswahl:

Meissner Majolika-(Chamotte) Oefen und Kamine, Berliner Oefen mit glasierten Bekrönungen und Kamine, Quadratelöfen :: Kochherde :: Ofeneinsätze :: „Vulkan" ::

von Dr. Ludwig Zielinski, Warschau, Mazowiecka 4, sparen 50 Prozent an Feuerungsmaterial, trocknen die feuchtesten Wohnungen, erwärmen die feuchtesten Räume in 20 — — Minuten. — —

Reparieren u. Neuaufstellen aller Art Öfen.

Grosser Feiertags-Verkauf 6273

zu aussergewöhnlichen Konkurrenz-Preisen von versch. modern. Kravatten aus besten Seidenstoffen, wie auch verschied. leinenen Kragen, Vorhemden, Oberhemden. Schirmen, Hosenträgern, Spinken, Taschentüchern. Lederportemonales, Papierossentasch. sowie versch. anderen Galanteriewaren. Grosse Auswahl in versch. Damen-Hüten zur Sommersaison, neuest Pariser Mode. Daselbst sind auch Papier- u. Schreibmaterialien, zu haben.

Bitte gefl. zu achten a. d. Firma

J. D. OLSZTEJN,

Lodz, Staro-Zarzewska Nr. 3, Gute Bedien. Billige Preise.

Eis monatlich

aus reinem Quellwasser liefer täglich in Privathäuser zu billigen Preisen 3891

A. Birenzweig

Składowa 31. Teleph. 28-82.

Monte-Carlo

VillaLouis, dom polski, otwarty cały rok. Znakomita kuchnia, lift. Komfort. Ceny nizkie 3796

Meiner geschätzten Kundschaft mache ich hiermit bekannt, daß ich mein

Kindergarderoben-Geschäft

wieder eröffnet habe und bitte um weiteres Wohlwollen meiner geschätzten Kundschaft. 1344

Hochachtungsvoll

F. Bostermann,

Zachodnia 63.

Erteile Rat

und Weissagungen in Handels-, Familien- und Liebesangelegenheiten. Vergangenheit und Zukunft. Preis von 50 Kop an. Vormittags von 1 Uhr bis 9 Uhr abends. Sonntags 9 bis 6 Uhr abends. Okul ist Chiromant Henryk (Christ) Zielonastr. 41. 3598

Möbel

von 4 Zimmern sind infolge Abreise des Besitzers sofort zu verkaufen, als ein Kredenz, Tisch, 12 Stühle, Betten mit Matratzen Wäscheschrank, Waschtisch, Toilette, Kleiderschränke, Ottomane Spiegel, Schreibtisch und Bücherschrank, Salongarnitur m. Spiegel, Säulen, Bilder, Lampen, Uhr und verschiedene kleinere Gegenstände. Petrikauer-Straße 223, Wohn. 2. 452

Möbel

infolge Abreise sehr billig zu verkaufen: Kredenz, Tisch, 12 Stühle, Kleiderschrank, Ottomane mit Spiegel, Schreibtisch, Bettstellen mit Matratzen, Wäscheschrank, Waschtisch, Toilette, zwei Salongarnituren, Trumeau, Säulen, Lampen, Uhr, Bilder, Kartentische, Etagere, Samowar, Kleiderhalter, Damen-Schreibtisch, Ofenschirm etc. Zawadzkastr. 46, Wohnung 1. 4506

Ein halbgedeckter (4418

Wagen

in gutem Zustande zu verkaufen. Zu erfragen beim Wirt Cegielniana Nr. 7.

Redakteur und Herausgeber A. Drewing

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung."

Ausdehnung sein, und die Anwesenden konstatierten mit Genugtuung den Widerhall, den der Enthusiasmus des Initiators in weiten Kreisen gefunden hat. Der Feier schloß sich ein Bankett an, bei dem viele Toaste auf das Gelingen der begonnenen Werkes ausgebracht wurden.

Deutscher Besuch. Wie der „Warsch. Dnew." berichtet, wird Warschau im Mai von einer Gesellschaft deutscher Ausflügler unter Führung des Berliner Universitätsprofessors Sehring besucht werden. Der Zweck der Exkursion ist, die Teilnehmer an derselben mit den ökonomischen Verhältnissen Rußlands bekannt zu machen. Von Warschau aus begibt sich die Gesellschaft nach Kiew, Moskau, Charkow, Twer und Petersburg.

Kleinbahn Wawer—Karczew. Die Arbeiten an der Verlängerung der Kleinbahn Jablonna-Wawer nach Karczew haben bereits begonnen. Die Telephonstangen sind ebenfalls bereits aufgestellt und die Drähte werden schon gezogen. Im Herbst 1912 soll die Linie soweit fertiggestellt sein, daß mit dem provisorischen Kursieren der Züge begonnen werden kann, doch wird der normale Verkehr erst mit dem Frühling 1913 einsetzen. Außer der Hauptstrecke ist noch eine Zweiglinie nach Miedrzeszyn geplant.

Havarie eines französischen Linienschiffes.

Aus Toulon wird gemeldet: Der Panzer „Voltaire", der zu den morgen in Nizza stattfindenden Festlichkeiten anläßlich der Enthüllung der Denkmäler für die Königin Viktoria und den König Eduard von England kommandiert wurde, hat in letzter Stunde eine schwere Beschädigung erlitten. Durch eine verunglückte Entladung von Minen erhielt das Schiff ein Leck. Eine Notreparatur wurde vorgenommen, so daß der Panzer an der Seerevue zur Seite der englischen Kriegsschiffe teilnehmen kann, aber nach den Festlichkeiten wird der „Voltaire" zu mehrwöchiger Ausbesserung ins Arsenal von Toulon gebracht. — Ferner wird aus Toulon gemeldet: Der Marineminister Delcassé erwirkte bei der Leitung der Seyne-Schiffswerft, daß der dort in Arbeit gegebene Panzer „Paris" um einen Monat früher als vereinbart fertiggestellt werden soll. Ueberhaupt war zu bemerken, daß Delcassé während seines Verweilens in Toulon sich angelegentlich um die möglichste Verkürzung der Termine für die von der Kriegsmarine bestellten Einheiten bemühte.

Telegramme.

Petersburg, 11. April. (P. T.-A.) Die Sitzungen der russischen Gruppe des internationalen Verbandes der Kriminalisten haben begonnen.

Nikolajew, 11. April. (P. T.-A.) Die Navigation ist eingestellt worden. Der Sturm dauert fort. Der bisher angerichtete Schaden wird mit 100,000 Rbl. beziffert.

Agram, 11. April. (P. T.-A.) Die Deputierten teilten der kroatischen Opposition ihren Entschluß, den Protest gegen die Abschaffung der Konstitutionsgarantie Kroatien durch Obstruktion im Wiener Parlament zu unterstützen, mit. In Kroatien und Slavonien herrscht Ruhe. Die Zeitungen erscheinen mit Verspätung von 6—20 Stunden. Die agramschen Journalisten wenden sich an alle in- und ausländischen Journalistenverbände mit der Bitte um moralische Hilfe für die kroatische Presse.

Agram, 11. April. (P. T. A.) Der Mitarbeiter des österreich-freundlichen Neuen Wiener Tageblatts, Bergstein, ist aus Kroatien für 3 Jahre verwiesen worden. Alle nicht kroatischen Journalisten sollen des Landes verwiesen werden.

Zürich, 11. April. Der Reichstagsabgeordnete August Bebel ist von einem schweren Schicksalsschlag betroffen worden, seine Tochter, die Gattin des kürzlich verstorbenen Dr. Simon und selbst Aerztin, ist infolge dieses Todesfalles geisteskrank geworden, so daß sie in ein Sanatorium verbracht werden mußte. Bebel weilt hier in Zürich.

Mailand, 11. April. Mit dem Postdampfer von Korfu ist gestern nach dem Corriere de la Sera in Brindisi ein Kaiserlicher Kurier mit einem Handschreiben Kaiser Wilhelms an König Viktor Emanuel eingetroffen. Um 11¼ Uhr ist darauf ein Königlicher Kurier aus Rom angekommen, hat das Handschreiben in Empfang genommen und ist mit dem Fünfuhrzug zurückgefahren.

London, 11. April. (P. T.-A.) Offiziell wird mitgeteilt, daß Kontre-Admiral Limpus zum Gehilfen der Türkei (Marine) ernannt worden ist.

Sofia, 11. April. (P. T.-A.) Die Gerüchte, die bei armenischen Revolutionären konfiszierten Bomben seien in Bulgarien für Baku angefertigt worden, haben in der bulgarischen Gesellschaft Erregung hervorgerufen. Die „Wolja" schreibt in einem Leitartikel, Bulgarien sei zwar ein Zufluchtsort für aus politischen Gründen des Vaterlandes Verwiesene, nicht aber ein Laboratorium der antirussischen Terroristen.

Belgrad, 11. April. (P. T.-A.) Der türkische Gesandte übergab dem Minister des Aeußern einen Protest der Pforte gegen das Erscheinen serbischer Banden in Mazedonien. Der Minister erklärte, weder Regierung noch offizielle Kreise ständen in Verbindung mit den Banden.

Konstantinopel, 11. April. (P. T.-A.) Die Vorwahlen haben begonnen. Die Grichen zweier Stadtteile nehmen nicht daran teil, weil sie die Regierung beschuldigen, sie lasse Ungerechtigkeiten zu.

Mukden, 11. April. (P. T. A.) Das 78 Regiment ist zum Kampf gegen die Chunguseu ausgerüstet.

Die Oktobristen über die Wahlaussichten.

Petersburg, 11. April. Die „Birsh. Wied." veröffentlichen ein Interview mit hervorragenden Oktobristenführern über die Wahlen zur 4. Reichsduma. Die Fraktion will eine Deklaration mit Aufzählung ihrer realen, praktischen Projekte veröffentlichen. Den wichtigsten Platz soll darin die Reform des 1. Senatsdepartements einnehmen; dann die Organisation der Strafbestimmungen seitens der administration Gewalt, die auf der Schaffung eines Organs beruhen soll, in dem gegen das Vorgehen der Gouverneure Klage geführt werden kann. Der Schwerpunkt der Wahltaktik der Oktobristen soll hautsächlich im Kampf mit der äußersten Rechten bestehen. Die Oktobristen beabsichtigen, einen Block mit den Nationalisten zu schließen, trotzdem auch aus taktischen Gründen die Unterstützung der Kadetten und Fortschrittler nicht ausgeschlossen ist. Daraus kann man auf eine Schwächung der äußersten Rechten schließen — obgleich ein Teil der Mandate des Zentrums auf die Opposition übergehen wird. Im Allgemeinen sind die Oktobristen der Ansicht, daß die 4. Reichsduma, was ihre Zusammensetzung anbetrifft, sich nur wenig von der 3. unterscheiden wird.

Kiderlen-Wächters Demission.

Berlin, 11. April. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Kiderlen-Wächter, wird bestimmt im Laufe dieses Monats von seinem Posten zurücktreten, da es in Sachen des englischen Ausgleichs zu Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm, dem Reichskanzler und dem Staatssekretär der Marine, Tirpitz, gekommen ist. Als Nachfolger Kiderlen-Wächrees bezeichnet man den gegenwärtigen deutschen Gesandten in Washington, Bernstorff.

Berlin im Schnee.

Berlin, 11. April. (Spez.) Ganz Berlin liegt unter Schnee; es herrscht seit dem frühen Morgen gewaltiges Schneetreiben.

Messerstecherei.

M. Gladbach, 11. April. In Burgwaldniel entstand vor einem Tanzsaal eine wüste Schlägerei, wobei ein junger Mann durch Messerstiche in die Brust getötet und 5 Personen, darunter der zu Hilfe herbeigeeilte Nachtwächter schwer verletzt wurden.

Lehrer-Erholungsheim.

Kolberg, 11. April. Die deutsche Lehrerschaft hat die Erbauung eines Lehrer-Seeheimes in Kolberg beschlossen.

Der persisch-türkische Grenzkonflikt.

Wien, 10. April. Einer Konstantinopeler Meldung der Politischen Korrespondenz zufolge, besteht in der Frage der strittigen persisch-türkischen Grenze kaum eine Aussicht auf Erzielung eines Einvernehmens. Deshalb sei es wahrscheinlich, daß der Vorschlag der Pforte, den Haager Schiedsgerichtshof anzurufen, angenommen wird.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Budapest, 11. April. Ein aufregender Vorfall spielte sich heute nachmittag auf dem Donaukai ab. Dort erschien eine Arbeiterfrau mit ihren drei Kindern, die sie auf dem Kai niederlegte. Darauf zog die Mutter einen Revolver aus der Tasche und feuerte 5 Schüsse auf die Kleinen ab. Alle Kugeln verfehlten jedoch ihr Ziel. Nur ein dreijähriger Knabe wurde von einem Geschoß getroffen und lebensgefährlich verletzt. Nach dem 5. Schusse brach die Frau vor Aufregung ohnmächtig zusammen. Wie es heißt, sollen Nahrungssorgen die Mutter zu der Tat getrieben haben.

Gabriele d'Annunzio Nachfolger Carduccis.

Rom, 11. April. (Preß-Tel.) Dem „Giornale d'Italia" zufolge erscheint es als sicher, daß anstelle Pascalis, der der Nachfolger Carduccis auf dem Lehrstuhl für italienische Poesie war, Gabriele d'Annunzio diesen Posten erhalten wird.

Ein neues päpstliches Blatt.

Florenz, 11. April. (Preß-Tel.) Die „Unione Catolica" veröffentlicht ein Handschreiben des Papstes, aus dem sich ergibt, das in Mailand, wo auch die „Unione" erscheint, die bisher als katholisches Organ galt und in Beziehungen zu Kardinal Ferrari stand, ein neues katholisches Blatt mit ausgesprochen päpstlicher Tendenz gegründet wird. Die neue Gründung erregt großes Aufsehen.

Die Klage der Frau Toselli.

Florenz, 11. April. Gestern fand hier der Prozeß der früheren Kronprinzessin von Sachsen, Frau Toselli, statt, den diese gegen ihren Gatten auf Herausgabe des Kindes angestrengt hatte. Das Gericht entschied zu ungunsten der Klägerin und sprach das Kind dem Vater zu. Herr Toselli legte dem Gericht u. a. einen von Frau Toselli stammenden Brief vor, der als Beweis für die falsche Erziehungsmethode Frau Tosellis dienen sollte. In diesem Brief spricht Frau Toselli von dem Ankauf einer Hundepeitsche für die Züchtigung des Kindes. Ferner unterbreitete Herr Toselli ein Gutachten seines Arztes, in dem bestätigt wird, daß der physische und moralische Zustand des Kindes in der Zeit seines Aufenthaltes bei dem Vater sich wesentlich gebessert habe, während dieser zur Zeit des Aufenthalts bei der Mutter als äußerst ungünstig angesehen werden mußte.

Verhaftung eines Bankiers.

Bern, 11. April. In Vevey wurde wegen Betrug und Veruntreuung einer halben Million Mark der gewesene Direktor der „Unionsbank" Silberstein, aus Charkow gebürtig, verhaftet.

Selbstmord.

Paris, 11. April. Ein aufregender Vorfall spielte sich heute Nachmittag auf dem Place de l'Etaile ab. Ein gut gekleideter Mann mittleren Alters, dessen Identität bisher nicht festgestellt worden ist, stürzte sich von der Spitze des Triumphbogens vor einer zahlreichen Menge Passanten herunter. Der Selbstmörder blieb auf der 2. Plattform des 50 Meter hohen Bauwerks hängen. Nach einigen Augenblicken stürzte der Körper des Unglücklichen zur Erde, wo er zerschmettert liegen blieb. Der Unbekannte gab noch einige schwache Lebenszeichen und verstarb auf dem Wege zum Hospital.

Deutsche Schwindler im Ausland.

Paris, 11. April. Aus Aix les Baines wird gemeldet: Die Polizei fahndet augenblicklich eifrig auf zwei Deutsche, die sich Offiziere ausgegeben und zahlreiche Betrügereien begangen haben. Zuletzt stahlen sie ein Privatautomobil, mit dem sie das Weite suchten.

Der Autobandit Bonnot in der Falle?

Paris, 11. April. Heute Morgen traf plötzlich aus St. Etienne die Meldung ein, daß dort in einem Kaffeehaus der berüchtigte Autobandit Bonnot gesehen worden sei. Die Polizei hat daraufhin sofort alle Ausgänge des betreffenden Hauses von Polizisten umstellen lassen, doch sind nähere Einzelheiten bis zur Stunde noch nicht bekannt geworden.

Gold und Silber.

London, 11. April. Taucher, die damit beschäftigt sind, das Wrack der „Oceana" zu untersuchen, haben gestern wiederum sechs Goldkisten, drei Silberkisten und zwei Kisten mit Silberbarren geborgen. Der Gesamtwert des neuerdings gehobenen Schatzes wird auf eine Million Mark beziffert. Die Taucher sollen noch weitere Gegenstände von dem Wrack der „Oceana" im Laufe des gestrigen Nachmittags zu Tage gefördert haben, doch ist Näheres darüber noch nicht bekannt.

Spanien und die Marokkoverhandlungen.

Madrid, 11. April. Der augenblicklich in Madrid weilende spanische Botschafter in London Ramirez de Villa Urrutia ist gestern wieder nach London abgereist. Er hat wichtige Instruktionen betreffs der Verhandlungen über die Internationalisierung von Tanger erhalten.

Heute Nachmittag ½5 Uhr findet eine Konferenz zwischen Garcia Prieto und Geoffray statt, in der der spanische Minister des Aeußern die spanische Antwortnote auf die französischen Vorschläge überreichen wird.

Gestern Nachmittag wurde Oberst Sylvestre abermals vom König empfangen. Gegenstand der Konferenz war abermals die marokkanische Lage.

Automobilunfälle.

New-York, 11. April. In New-Yorker Magistratskreisen herrscht große Beunruhigung über das starke Anwachsen der Automobilunfälle in New-York. Durch übermäßig schnelles Fahren wurden am Sonntag zwei Personen getötet und auch der Montag hat abermals zwei tötliche Unfälle gebracht. Es ist daher beabsichtigt, strengere Vorschriften zu erlassen und es wird insbesondere darauf verwiesen, daß im Jahre 1911 142 Personen bei Automobilunfällen getötet, 1031 verwundet wurden, in der kurzen Zeit des Jahres 1912 aber bereits 46 Personen getötet und 288 verletzt worden sind.

Ein neuer Sieg der Rebellen.

New-York, 11. April. Nach einer aus Mexiko eingetroffenen Meldung sollen die Rebellen unter General Zapata den Regierungstruppen eine weitere schwere Niederlage beigebracht und die Stadt Jojutla de Juarez erobert haben.

Unfall beim Feuerwerk.

San Sebastian, 10. April. Bei einem anläßlich des Osterfestes gestern hier abgebrannten Feuerwerk wurden mehrere Personen durch umherfliegende Bombensplitter schwer verletzt. Ein Mann wurde sofort getötet, eine Anzahl anderer trug leichtere Verletzungen davon.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen.

Kladno, 11. April. Der vor kurzer Zeit aus der Landesirrenanstalt entlassene 17jährige Wenzel Hausmann ging heute nacht mit einem offenem Messer auf seinen 10jährigen Bruder Josef los und versetzte ihm mehrere Messerstiche in den Unterleib. Der Knabe brach blutüberströmt zusammen und starb nach wenigen Minuten. Darauf wandte sich der Geisteskranke gegen seine Schwester, der es jedoch gelang, noch rechtzeitig Hilfe herbeizurufen, so daß sie gerettet werden konnte. Nur mit großer Mühe gelang es, den Wütenden zu bändigen. Er wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Protest der türkischen Regierung.

Konstantinopel, 11. April. Nachdem in Kreta neuerdings Muselmanen vielfach nach griechischem Gesetz abgeurteilt worden sind, sandte die türkische Regierung eine Protestnote an die Kretaschutzmächte, in welcher sie sich gegen die Anwendung des griechischen Gesetzes gegen Muselmanen auf Kreta verwahrt.

Industrie, Handel und Verkehr.

Bericht über die Lage der deutschen Textilindustrie. Die Mehrzahl der Verbraucher von überseeischen Wollen hält mit großen Anschaffungen noch zurück, da man erst das Ergebnis der bevorstehenden Londoner Wollauktion abwarten will. Nichtsdestoweniger finden in deutschen Wollen, und zwar in allen Beschaffenheiten regelmäßige Verkäufe zu vollen Preisen der Abgeber statt. Für überseeische Wolle macht sich besonders in groben und halbfeinen Qualitäten Kauflust geltend. Die Preise für Kammzüge sind im ganzen als fest zu bezeichnen. Kämmlinge in Cheviotgenres, ebenso Wollabfälle in derselben Beschaffenheit werden stark verlangt und höher bezahlt. Auch die Streichgarnspinner verlangen höhere Preise, die ihnen auch bewilligt wurden. Verhältnismäßig unbedeutend ist das Geschäft in Kammgarn und speziell in Strickgarnen. Im ganzen lauten die Berichte aus der Webwarenindustrie etwas hoffnungsvoller, auch für den Export wurde mehr als bisher beordert. In der Teppichbranche sind es lediglich billigere Qualitäten, welche gefragt sind. Die Besatzindustrie hat nur mäßig zu tun. Auch in Wirkwaren ist im ganzen eine Besserung des Geschäftsganges nicht festzustellen. Befriedigende Berichte liegen auch weiterhin aus der Baumwollindustrie vor. Ebenso haben alle Etablissements der Flachsspinnerei und der Leinenweberei voll zu tun, eine besondere Aenderung der Preislage ist mit Rücksicht auf den hohen Wertstand des Rohmaterials jedoch nicht eingetreten. Die Situation in der Juteindustrie ist im ganzen unverändert.

Vom französischen Textilmarkt wird gemeldet, daß bei fester Grundtendenz das Wollgeschäft sich in der letzten Woche in den gewohnten Grenzen bewegte. Für Kammzüge war bessere Kauflust zu bemerken. Kämmlinge und Wollabfälle sind gut begehrt und erzielen höhere Preise. Was das Wollgarngeschäft anbelangt, so sind zwar in der letzten Woche wenig neue Aufträge erteilt worden, doch halten die Spinner trotzdem fest auf Preise. Bedeutend gebessert erscheint die Lage der Wollenwebereien und zwar in allen ihren Teilen: auch die Preise haben sich bessern können. Aus der Baumwollindustrie in ihrer Gesamtheit liegen günstige Nachrichten vor. Recht zufriedenstellend ist zur Zeit der Geschäftsgang in der Seidenbranche, es liegen bedeutende Ordres vor. Nicht besonders lebhaft war der Verkehr in Wirkwaren. Der Markt für Juteerzeugnisse bewahrte auch während der letzten Woche seine feste Tendenz. Für Flachsgarne werden weiter steigende Preise gemeldet: auch die Notierungen für Leinengewebe wurden erhöht.

Vom englischen Textilmarkt wird berichtet, daß die Abgeber von englischen Wollen in allen Beschaffenheiten ihre Preise erhöht haben, auch die Notierungen für Kolonialwollen sind nach oben gerichtet. Die Wollkämmer verlangen höhere Preise. Gut begehrt waren letzthin auch Mohairwollen. Auffallend stark war in der letzten Zeit der Begehr Rußlands in Mohairgarnen; das übrige Wollgarngeschäft lag befriedigend. Die Wirkwarenfabrikanten machen mit den Kolonien gute Geschäfte, während das Inlandgeschäft, auch dasjenige in Geweben sehr unter dem Kohlenstreik leidet. Neue Aufträge gingen nur wenige ein. Die Baumwollindustrie, die gute Ordres besitzt, hat auch teilweise unter dem Kohlenmangel zu leiden. Recht feste Preise bestehen für Juteerzeugnisse: weitere Preiserhöhungen werden für Flachsgarne sowie Leinengewebe gemeldet.

Bädernachrichten.

Das bekannte Sanatorium von Dr. Ziegelroth in Krummhübel (Riesengebirge) hat jetzt seine Frühjahrssaison begonnen. Das Sanatorium verdankt seinen guten Ruf in erster Linie seinen schönen Kurerfolgen und vortrefflichen Einrichtungen und steht unter persönlicher Leitung des Herrn Dr. Ziegelroth, dem Verfasser der viel gelesenen Schriften über Arterienverkalkung, über Nervenleiden, über Fettleibigkeit, Diätkuren etc. Seiner Lage und seinen Einrichtungen nach eignet sich das Sanatorium für Leidende und Erholungsbedürftige jeder Art soweit die milde Höhenlage von 680 m über dem Meeresspiegel in Frage kommt. Lungen- und Geisteskranke sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Alles Nähere ist aus den Prospekten zu ersehen.

Fremdenliste.

Hotel Viktoria. Smolski — Margatroki. Lipszyc — Kalisch. Churges — Petersburg. Klein — Moskau. Kierst und Simon — Tomaschow. Slucki — Blaszki. Halpern — Bialystok. Gartenstein — Moskau. Thieß — Breslau. Szmelcer — Zborow. Zawadzki — Sosnowice. Twardowski — Sieradz. Busz — Tykocin. Smotrycki — Mokro-Kaligorsk. Kosmann — Rawa. Lewandowski, Bednarek und Goldberg — Warschau.

Hotel Polski. Smolski — Zajonczycy. Urwanowicz — Gury. Durski und Frau — Kalisch. Kamewski — Plock. Rosenberg — Kalisch. Grzywak — Wloclawek. Albrecht — Tomaschow. Gardulski — Polaniec. Ponasiewicz — Kutno. Herszkowicz — Warschau.

Grand-Hotel. Kirschpel — Solingen. Gomberg — Petersburg. Skutetzki — Wien. Lißner — Petersburg. Bollo — Posen. Ferns — London. Aeberli — Basel. Fux — Moskau. Perrenod — Neuchatel. Thielen — Luxemburg. Thieme — Breslau. Haberle — Warschau.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung".)

Nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb, Petrikauerstraße Nr. 71.

Lodz, den 11. April.

Temperatur:	Vormittags	8 Uhr	2°	Wärme
„	Mittags	1 „	2°	„
„	Gestern abend	8 „	4°	„
Barometer: 740 m/m gestiegen.				
	Maximum		2°	Wärme
	Minimum		2	„

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch E. A. Rauch u. Co.

Eröffnungs-Notierungen.

Liverpool, 11. April 1912.

April	628	September/Oktober	621
April/Mai	627	Oktober/November	619
Mai Juni	627	November/Dezember	618
Juni/Juli	626	Dezember/Januar	617
Juli August	626	Januar Februar	617
August September	623	Februar/März 1913	618

Tendenz: fest.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung".)

Warschauer Börse, 11. April. 1912.

	Brief	Geld	Transakt
Checks auf Berlin	46.37½	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	91.40	90.40	90.95
5% innere Anleihe 1905	104	103	—.—
4% innere Anleihe 1906	104	103	—.—
Prämienanl. 1. Emission	458	448	—.—
Prämienanl. 2. Emission	360	350	—.—
Adelsloose	340	330	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	89.10	88.10	88.65
4% Bodenkreditpfandbr.	—.—	—.—	—.—
5% Warsch. städt. Pfandbr.	93.75	92.75	93.22½
4½% Warsch. Pfandbr.	89.30	88.30	—.—
Lilpop, Rau & Löwenstein	—.—	—.—	131
Putilow	160	158	—.—
Rudski & Co.	134	131	—.—
„ „ (neue)	—.—	—.—	129
Strachowice	—.—	—.—	271
5% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
4½% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
„ „ 6. Serie	—.—	—.—	—.—
5% „ „ 7. Serie	—.—	—.—	—.—
Handelsbank in Lodz	457	450	—.—
„ „ (neue)	438½	435	—.—
Kaufmannsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
5% Pfanddr. in Petrikau	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Wilna	—.—	—.—	—.—
Diskontobank i. Warschau	—.—	—.—	—.—
Warschauer Handelsbank	—.—	—.—	452½
„ „ (neue)	—.—	—.—	439
Żyrardow	—.—	—.—	275
Zawiercie	—.—	—.—	—.—

Petersburger Börse, 11. April. 1912

Staatsrente in Petresburg	—.—	—.—	— —

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres Herzensguten, unvergeßlichen

Reinhold Löwenhaupt

sagen wir hiermit Allen, die dem Verblichenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, unseren herzlichsten dank. Ganz besonders aber Danken wir Herrn Pastor Hadrian für seine Trostesworte im Trauerhause und am Grabe, dem Radogoszczer Kirchen-Gesang-Verein und den Herren Ehrenträgern.

4595 **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Danksagung.

Allen Denen, die uns bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Bartuschek geb. Wiesner

den letzten Trost zusprachen, insbesondere aber Herrn Pastor Patzer für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Ehrenträgern, den Kranzspendern, sowie den Gesangverein „Philadelphia“, sprechen wir hiermit ein „Vergelt's Gott“ aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

4606

Kredit-Verein der Stadt Lodz.

Bekanntmachung.

Die Direktion des Kredit-Vereins der Stadt Lodz bringt zur öffentlichen Kenntnis daß der Termin zur Einberufung der ordentlichen General-Versammlung der Vereinsmitglieder auf den 2./15. April 1912 um 4 Uhr nachmittags im Hause an der Srednia-Straße Nr. 427/19 anberaumt wurde. Die Tagesordnung der erwähnten Versammlung umfaßt:

1) Rechenschaftsbericht der Vereins-Direktion f. das Finanzjahr 1910/11;
2) Projekt zum Etat für das Finanzjahr 1911/12;
3) Antrag von 20 Mitgliedern um Erteilung einer Subsidie im Betrage von 30.000 R. zum Bau eines polnischen Theaters in Lodz;
4) Antrag von 21 Mitgliedern um Erteilung einer Subsidie aus Vereinsmitteln zum Bau eines Nachtasyls in Lodz;
5) Wahl eines Direktors an Stelle des nach 3-jähriger Kadenz ausscheidenden Herrn Adolf Dobranicki;
6) Wahl eines stellvertretenden Direktors, an Stelle des nach 3-jähriger Kadenz ausscheidenden Herrn Karl Wutke;
7) Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtskomitees, an Stelle der nach 3-jähriger Kadenz ausscheidenden Herren Rudolf Ziegler, Alexander Walfisch und des verstorbenen Herrn Franz Schimmel.

Zur vorstehenden Versammlung ladet die Direktion alle Vereinsmitglieder ein, d. h. Personen, die Darlehen in Pfandbriefen erhielten, sofern ihnen das freie Verfügungsrecht über ihr Vermögen zusteht.

Gemeinschaftl. Besitzer eines Immobils, das mit einem Vereinsdarlehen belastet ist, können unter sich einen zur Teilnahme und Stimmenabgabe auf der Generalversammlung bevollmächtigen.

Der Rechenschaftsbericht für das verflossene Jahr wird den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt werden, die Eintrittskarten aber werden nur denjenigen von ihnen zugesandt werden, welche ausschließliche Eigentümer eines Immobils sind. 2566

Ohne Eintrittsbillet wird niemand in den Versammlungssaal gelassen.

Junges 4615
Fräulein
aus guter Familie sucht bei bescheidenen Ansprüchen irgend einen Posten für leichtere Kontorarbeiten, als Kassiererin oder Verkäuferin. Off. unter „W.“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Deutsches 4516
Fräulein
mit 5000 Rbl. sucht die Bekanntschaft eines Feldwebels, event. Unteroffizier od. Militärschreiber, zwecks späterer Heirat. Vermittelung erwünscht. Gefl. Angebote unter „Heirat“ an die Exp. d. Bl.

Gesucht werden 4378
Bierverleger
für die Warschauer Bierniederlage „Salvator“, Widzewska 73. Kaution 300 Rbl. Personen, die in dieser Branche eingerichtet sind, erhalt. d. Vorzug.

Gesucht wird ein deutsches
Fräulein 4588
als Stütze und zugleich zu zwei Knaben im alter von 8 bis 10 Jahren nach Kielce. Off. sub „O. B.“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Sofort zu verkaufen eine wenig gebrauchte
Kutsche
auf Gummirädern. Banskastraße Nr. 69. 4578

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett von
Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten. Krótkastraße Nr. 4, Telephon 19-41.
Behandlung mit Röntgenstrahlen chronische Hautleiden), Finsen- u. Quarzlicht (Haarausfall), Hochfrequenz-Strömen (juckende Hautleiden, Hämorrhoiden und Rückenmarkschwindsucht). Endoscopie und Cystoscopie (Harnröhren- und Blasenkrankheiten, Electrolyse, Kaustik. (Entfernung lästiger Haare und Warzen) Vibrationsmassage, Heißluftduschen u. elektrische Glühlichtbäder, Vierzellenbäder, Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabludowski.
Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben m. Ehrlich-Hata 606. Durchleuchtung u photograph. Aufnahmen des Körperinnern mit Röntgenstrahlen. 15816
Krankenempfang täglich von 8—1 u. v. 5—9; für Damen besondere Wartezimmer.

Bauplätze

Ruda-Pabianicka 4407
in verschiedenen Preislagen sind preiswert zu verkaufen. Näheres: Müller, Pusta 22, von 7½ Uhr abends an.

Sommerwohnungen

bestehend aus 1, 2 u. 3 Zimmern nebst Küche u. Veranda sind in Bertówka, Kolonie Radogoszcz zu vermieten. Nähere Auskunft wird dortselbst oder in Lodz, Widzewskastr. 62 erteilt. 4584

Mit 2—3000 Rubel kann sich jemand an einem sicheren vornehmen Geschäft still beteiligen. Selbstreflektanten senden Off. gefl. an die Exp. dieses Bl. sub „R E 71“. 4586

6 Morgen Land
Bauernland mit Gebäuden, 1½ Werst von Srebna seitwärts links mit ½ Morgen Wiese für 3000 Rbl. zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigentümer Gubernatorska-Straße Nr. 5, W. 4. 4430

Ein gut gehender
Kolonialwaren-Laden
ist sofort zu verkaufen. Widzewska-Straße Nr. 95. 4593

Möbel 4596
abreisehalber spottbillig, wenn nur sofort zu verkaufen: Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderschrank, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen Wäscheschrank mit Spiegel, Waschtisch, mit Marmorplatte, Schreibtisch, Fauteuil, Salonmöbel, Spiegel, Teppiche, Gardienen, Portieren, Uhr, Lampen, sowie Grammophon und Nähmaschine. Dlugastr. Nr. 31, Wohn. 15.

Möbel abreisehalber sehr billig z. verkaufen: Salon-Garnitur, Trumeau, Säulen, Ofensch., Kredenz, Tisch, Stühle, Samowar, Bettstellen mit Matratzen, Wäscheschrank mit Spiegel, Waschtisch m. Marmorplatte, Toilette, Schreibtisch, Fauteuil, Uhr, Lampen, Teppiche, Phantasietischchen, Kleiderschrank, Ottomane, Grammophon Petrikauerstr. Nr. 192, W. 5. (4597

1 Bäckerfiliale
ist krankheitshalber per sofort zu verkaufen. Nowo-Zarzewskastr. 33. 4601

Stuhl-Meister
für breite engl. Stühle, der andrehen und Reigen mitversehen kann, wird per sofort gesucht. Zu erfahren bei Schatz, Widzewska 150.

Junger Mann
für leichte Comptoirarbeiten auf Adler-Schreibmaschine gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „R. 88.“ an d. Expediton der Neuen Lodzer Zeitung erb.

Potrzebna młoda, ładna
statystka 4579
do damskiej orkiestry z niemieckim językiem. Zgłaszać się Południowa 8, od godziny 12 do 8 w wieczór. Priovil

Potrzebna do biura
izraelitka władająca rosyjskim, polskim i niemieckim. Oferty sub lit. „Towarzystwo Akcyjne“ do adm Neuen Lodzer Zeitung. 4617

Dr. Rabinowicz
Spezialarzt für Hals-, Nasen- Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten. Zielonastraße 3. Telefon 1018. Sprechstunden: 11—1. 5—7. Sonntags: 11—1. 6588

Doktor der Medizin
EDUARD BERNHARD
Cegielniana-Str. Nr. 19
Innere Krankheiten. Speziell: Herz und Lunge. Sprechstunden: 8—10 vorm. u. von 4—6 Uhr nachm. 2071

Dr. Jelnicki,
Andrzeja-Str. 7, Tel. 1700 Haut- u. Geschlechtskrankh. Sprechst.: von 9—12, 5—. Damen von 4—5. Sonn- u. Feiertags von 9—12. 8421

Frau Dr. Gustawa
Zand - Tenenbaum
Frauen-, Haut- u. Geschlechtskrankheiten (bei Frauen u. Kindern). Wschodniastr. 49, Telefon 24-16. Sprechstunden von 10—11 und 7—8. 1168.

Dr. R. Skibinski
ist zurückgekehrt.
Petrikauerstrasse 123. 4610

Tierarzt
Dr. M. Grotowski
Radwanskastr. 48
Telef. 27-17.
Ratschläge bei der Therapie, Zucht und Kauf der Pferde. Impfen, Malleinisation und Tuberculinisation. 4585

Frau Dr. 9508
Kerer-Gerschuni
Frauenkrankheiten
Petrikauerstr. № 121
Telephon 18—07
Sprechstunden v. 3-6 nachm. Sonntag von 9—12 vorm.

Zahnarzt
Lipschütz-Grossmann
Petrikauerstr. 15 ist zurückgekehrt und emfängt täglich Sprechst. von 10—½2 u von 3—7 Uhr ab. 3135

Dr. W. Dutkiewicz
Haut- u. venerische Krankheiten. Empfangsstund. von 8½—10½ vorm. u. v. 4—7½ abends. Sonntags v. 9—12 mittags. Zielona № 19.

Dr. J. Abrutin
Krutkastr. 9, Venerische-, Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten. Empf: 12—2 u. 6—8 Uhr. Damen 5—6 Uhr. Sonntag: 10—1 Uhr Telephon 23—78. 1600

Dr. M. Papierny
Accoucheur u. Spezialist für Frauenkrankheiten. Empfängt bis 11 Uhr vorm. u. von 4½—6½ Uhr nachm. Poludniowastraße Nr. 23. Telefon 16—85. 1531

Dr. med. Goldfarb
Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten. Zawadzkastr. 18, Ecke Wulczanska. Sprechstunden: 9—12 und 5—8, für Damen von 5 bis 6 Uhr nachm., Sonntag nur von 9—12 mitt. 1630

Dr. med. Leyberg
gew. mehrjähr. Arzt der Wiener Kliniken, ordin. als Spezialarzt für Venerische, Geschlechts- u. Haut-Krankheiten. Empfang 10—1, 6—8. An Sonn- und Feiertagen von 8—1. Damen 5—6 Ab. Bes. Wartezimmer. Krutkastr. 5. Telephon 26-50

Karl Kühn
Dipl. Masseur
Schüler v. Prof. Dr. Zabłudowski Berlin) Milschstr. № 10, Wohn 9- Haus Fiedler. 8843

Dr. H. Schumacher
Nawrot-Straße Nr. 2.
Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankheiten. [4751 Sprechst. v. 8—10 u. v. 5—8 Uhr nachm. Sonntags v. 8—1 Uhr

Dr. St. Lewkowicz
Bei Syphilis Ehrlich-Hata Kuren ohne Berufsstörung Spezialist für Haut-, venerische Krankh. und männl. Schwäche. — Anwendung von Elektrizität, elektrische Licht- u. Vibrations-Massage. Zachodniastr. 33 b. Lombard Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag von 9—3

Dr. L. Klatschkin
Konstantinerstrasse 11. Syphilis, Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankrankheiten. Sprechstund, 9—1 u. 6—8 ab. Für Damen besond. Wartezimmer. Von 5—6 nachm

Für Freunde ernster Lebensfragen

Morgen Freitag, 8 Uhr abends findet in der Andrzejastr. 19, Hof, 1. Treppe ein

Vortrag

statt. Thema: „Die Geschichte der christl. Kirche vom 6.—20. Jahrh.“ Sonntag abend 8 Uhr Thema „Die Aufteilung der Türkei. Das Ende der Welt. Jedermann willkommen.

Eintritt frei.



Deutscher Gewerbe-Verein zu Lodz.

D·G·V 1908

Unseren verehrten Mitgliedern teilen wir hierdurch höfl. mit, daß am Sonnabend, den 20. April d. J., um 8 Uhr abends, im Vereinslokale, Konstantiner-Straße Nr. 4, die diesjährige, ordentliche

General-Versammlung

der Mitglieder im 2. Termin mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Verlesung des Protokolls der vorhergehenden General-Versammlung; 2. Durchsicht und Bestätigung des Kassenberichts für 1911 und Entlastung der Verwaltung; 3. Neuwahlen; a) der Verwaltung, b) der Revisionskommission, c) der Wirte, d) des Vergnügungskomitees; 4. Anträge der Mitglieder. (Anträge müssen 10 Tage vor der General-Versammlung beim Vorstande schriftlich eingereicht werden). 4616

Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienen Vereinsmitglieder beschlußfähig.

Der Vorstand.

Achtung.

Berlitz, Privat-Logis, Berlin Centrum Prenzlauerstraße 16, Nähe Alexander-Platz. Lodzer bzgl. Umgegend-Verkehr. Empfehle dem geehrten reisenden Publikum mein Privat-Logis. Zimmer von Mark 1.50 an.

In jeder Etage stehen zwei Küchen, falls Herrschaften kochen wollen, zur Verfügung. Tee-Wasser wird gratis verabfolgt. 4609



RIVALIN

Dauerhafteste Emailfarben

von prachtvoller Farbenschönheit, porzellanartigem Hochglanz; höchster Deck- und Trockenkraft. Unerreicht rein-weißer Farbton! Kein Nachgilben! Idealer Anstrich auf Türen, Fenster, Möbel, Schilder, Maschinen, Blech, Eisen, Gips, Hausgegenständen etc. etc. Spezialität für Fußböden 4616

RIVALIN BF

trocknet über Nacht steinhart und klebfrei.

Gen.-Vertr.: S. Teemann, Lodz, Verkaufsstelle: Zawadzka 12.

Gesucht per 1. Juli 4600

LOKAL

für einen breiten Satz Streichgarnspinnerei. Off. an die Exp. d. Bl. unter „F. K. G.“ erbeten.

Fabrikslokal

4561

zu vermieten vom 1. Juli ein Saal 60×15 und ein Saal 30—15 mit hohem Trempel 60×15 mit Kraft und elektr. Beleuchtung, Brzezinska 50 bei Cytryn.

Geschäftslokale,

bestehend aus 6 und 4 Zimmern, eventl. zusammen, nebst Remisen und Schuppen, sowie ein 7-fenstriger Saal mit 6 angrenzenden Zimmern, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Promenadenstr. 11, bei W. Max Jakubowicz. 2670

Eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern u. Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, im Centrum der Stadt per 1. Juli zu vermieten. Offerten sind unter „R. N. K.“ in der Expedition der Neuen Lodzer Zeitung niederzulegen. 4538

Eingeführtes Agentur- und Warenhaus (technisch-chemische Branche) sucht

Compagnon

mit Kapital Rbl. 10.000.— Offerten unter „K. K. 1912“ an die Exp. dieser Ztg. 4429

Ein hiesiges Bankinstitut

sucht

einige jüng. Herren

mit guter Schulbildung und Kenntnis der ortsüblichen Sprachen. Bevorzugt werden Bewerber, welche mit den Bankbüro-Arbeiten vertraut sind. Offerten unt. „Bankbeamter“ an die Exp. dieser Ztg. zu richten. 4400

Selfaktor- u. Ringthrostle-Meister,

der in dieser Eigenschaft bereits gearbeitet hat, sucht **Carl Steinert**, Petrikauerstr. 276, 4594

Junger Mann,

Absolvent der höheren Webschule, prakt. in der Weberei erfahren, sucht Stellung als Webmeistergehilfe, Musterzeichner, ev. auch als Lagerist, od. ähnl. Posten in der Weberei. Werte Off. unter „A. S. 400“ an die Exp. dieser Zeitung erbeten. 4576

Ein Lehrling,

evangelischer Konfession, zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Meldungen von 12 bis 2 Uhr bei

MAX RENNER
4536 Buchhandlung, Petrikauer 165

Dr. KARL BLUM
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutzmann-Berlin. Sprechstund. v. 10½—12½, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 185, (Ecke Anna. 12006

Hebamme 376
J. Reutz-Trinkhaus
wohnt jetzt Petrikauer 103, Wohnung 27
Empfängt v. 10—11 Uhr vorm und von 3—6 Uhr nachm.

Accoucherin-Masseuse,
die 20 Jahre praktiz., nimmt an Massage, erteilt Rat und Hilfe Schwangeren und Gebärenden (a. geheime, strenge Diskretion). Sprechstunden 1—5 nachm. Adr.: Zielona Nr. 30, Wohn. 18. (3932

Dr. L. Prybulski
vom Auslande zurück.
Poludniowa 2. Spezialarzt für Haut-, Haar, vener. Krankh., Kosmetik und Männerschwäche. (Behandlung nach Ehrlich-Hata (intravenöse 606 ohne Berufsstörung). Behandl. mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage). Sprechstunden von 8—1 und 4—8, für Damen von 5—6. Für Damen besonderes Wartezimmer. 3791

Wohnungs-Angebote:

Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern und Küche vom 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen beim Wirt Nawrot-Straße Nr. 35. 4591

Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst Bequemlichkeiten, auch eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche, sind per 1. (14.) Juli Petrikauerstraße 132 zu vermieten. Näheres beim Wirt. 4608

Herrschaftliche Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern und Küche, mit allen Bequemlichkeiten, per sofort, wie auch vom Juli verschiedene Wohnungen zu vermieten. Neue Targowa Nr. 20, Ecke Poludniowastr. 4491

Eine 4553
Parterre-Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern und Küche ab 1. Juli zu vermieten. Näheres Glowna-Straße 12.

Eine Wohnung 4512
2 Zimmer u. Küche, Wasserleitung u. Bequemlichkeit in einem ruhigen Hause von kinderlosem Eheleuten per sofort nebst Preisangabe gesucht. Off. unt. „M. H.“ im Laden Mikolajewska 67 bei Jacobi abzugeben.

Eine 4590
Frontwohnung
von 3 Zimmern und Küche 1. Etage mit Balkon sofort zu vermieten. Targowastr Nr. 50.

Ein möblirtes
Zimmer
mit separatem Eingang, sofort zu vermieten. Krutka-Straße 11, W. 25. 4557

Möblierte 4424
Zimmer
bei deutscher Familie sofort oder vom 15. April zu vermieten. Dlugastr. 135, Ecke Anna, 1. Etage, Wohn. 4.

Zimmer
bei einer intelligenten Familie, mit oder ohne Möbel, mit Bequemlichkeit zu vermieten. Skwerowa 6, Wohn. 14 (Ecke Dzielna). (4604

Ein großes, zweifenstriges
Zimmer
an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten. Zu erfragen Andrzejastraße 13 im Comptoir. 4602

Wohnungs-Gesuche:

Beabsichtige ein 4599
Haus in Pacht
zu nehmen. Gefl. Angebote unt. „Kleinen Verdienst“ sind an die Exp. der Neuen Lodzer Ztg. zu richten.

Gesucht
vom Juli Wohnung
von 2—3 Zimmern, keine nördliche, mit Bequemlichkeiten, nur in einem reinen Hause, nicht allzu weit von Passage Meyer. Baldigste kurze Offert. u. „O. K. 13“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 4490

Junger Mann sucht ein schön
möbl. Zimmer 4592
mit Elektrizität u. Bequemlichkeiten in einem sauberen Hause eventl. mit voller Pension bei einer christlichen Familie. Off. u. „C. K. T.“ an d. Exp. d. Bl. erb.

Redakteur und Herausgeber A. Drewing — Rotations Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung.“